

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: Desgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

No. 57.

Sonnabend den 21. März.

1891.

## \* \* Zu den deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

Die allgemeinen Erwägungen, welche bei der Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser von Oesterreich bei den schlesischen Mandern zu dem Entschlusse geführt haben, Verhandlungen über einen deutsch-österreichischen Handelsvertrag einzuleiten, sind Gegenstand eines ausführlichen Artikels des „Reichsanzeigers“. Angesichts der überall überhandnehmenden Schutzzoll- und Abschließungspolitik — die ja sonst das wahre Ideal der Schutzzöllner ist — hat die deutschen und österreichisch-ungarischen Staatsmänner der horror vacui, die Furcht vor der bestehenden Beschränkung der Industrie und des Handels auf das nationale Gebiet überfallen und so haben sie sich in der Erinnerung an die frühere wirtschaftliche Zusammengehörigkeit entschlossen, zunächst durch einen auf die beiden Länder beschränkten Tarifvertrag die ihren Export-Interessen bevorstehende Schädigung zu mildern. Dabei ist der deutsch-österreichische Vertrag nur als der erste Schritt zu einem engeren wirtschaftlichen Zusammenschlusse der mitteleuropäischen Mächte gedacht. Nachdem inzwischen fast alle europäischen Staaten die noch bestehenden Tarifverträge gekündigt haben und die Krisen in Argentinien und Chile den europäischen Handel bedrohen, hat sich, wie der Artikel bemerkt, die Gefahr einer vollständigen Umwälzung der europäischen wirtschaftlichen Verhältnisse nur noch intensiver gefühlt. Einer solchen Schädigung gegenüber dürfte erwartet werden, daß in beiden Reichen der Mittelpunkt der schwelenden Verhandlungen mehr und mehr von der betheiligten Kreisen im Auge behalten werde — woraus man schließen kann, daß hier die Befürchtung besteht, in Wien sei das nicht in genügender Weise der Fall. Im Uebrigen geht aus dem Artikel mit voller Deutlichkeit hervor, daß der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn, falls derselbe zu Stande kommt, nicht in Kraft treten soll, bis ähnliche Verabredungen mit den übrigen europäischen Staaten, vor allem mit Frankreich, Italien, Schwiz u. s. w. zu Stande gekommen sind. Der neue deutsch-österreichische Tarifvertrag würde dann für die Neugestaltung der handelspolitischen Verhältnisse Europas die bedeutendste Bedeutung gewinnen, wie der durch Gobden vermittelte englisch-französische Handelsvertrag im Anfang der sechziger Jahre. Wenn diese Hoffnungen sich erfüllen sollen, wird sich die Regierung freilich für die Gleichrichtung der Handelsbeziehungen sehr viel energischer ins Zeug legen müssen, als dies bisher der Fall war.

## Die Leichenseier für Windthorst.

In der Nacht zum Mittwoch gegen 2 Uhr früh traf die Leiche des Abg. Dr. Windthorst auf dem Bahnhofe zu Hannover ein und wurde im Nebenraum des Fürstlichenzimmers beseitigt aufgebahrt. Eine überaus reiche Fülle von Kränzen verdeckte den Metallfarg. Besonders fiel der prachtvolle Kranz in die Augen, den der Kaiser gesendet hat. Dieser Kranz ebenso wie die Kränze mit den Orden des Verstorbenen ruhten am Fußende des Sarges. Weitere prachtvolle Kränze waren eingetroffen von der ehemals hannoverschen Königsfamilie, von allen parlamentarischen Fraktionen, von der katholischen Gemeinde in Hannover und vielen anderen Körperschaften. Die niedergelegten Kränze, deren Zahl sich noch fortwährend vermehrt, füllten das ganze Zimmer. Von 1/2 10 Uhr ab wurden die Deputationen und andere Leihgeber in kleineren Abtheilungen zu dem von acht brennenden Kandelabern umgebenen und zwischen Vorberäumen aufgestellten Sarge zugelassen. Eine außerordentlich große Anzahl von Vereinen mit ihren Fahnen verammelten sich auf dem Ernst-August-Platz. Viele auswärtige Vereine waren durch Deputationen vertreten. Die Einfegung der Leiche wurde durch den Generalvikar Hugo-Hilbesheim vollzogen. Als Vertreter des Kaisers war der

Füßeladjutant und Commandeur des Königs-Mannregiments, I. hann. Nr. 13, v. Bülow, erschienen, welcher der Familie des Hingeshiedenen das Beileid Sr. Maj. aussprach. Zahlreiche Mitglieder aller Fraktionen des Reichs, wie Landtags wohnen der Feierlichkeit bei. Die Abgeordneten v. Heereman und Graf Ballekreem machten die Honneurs und folgten im Zuge unmittelbar nach dem Commandeur v. Bülow. Unter den Klängen eines Trauermarsches wurde der Sarg auf den Wagen gehoben. Der Zug setzte sich um 9 1/2 Uhr unter großer Theilnehmung in Bewegung. Alle Straßen, welche derselbe passirte, waren von einer dichtgedrängten Zuschauermenge besetzt.

Der Leichenzug, welcher von einem Musikcorps und ungefähr 50 Gesänge eröffnet wurde, kam um 10 1/2 Uhr am Portal der Marienkirche an, wo der Sarg von dem Bischof von Hildesheim und der gesamten Geistlichkeit empfangen und vor den Altar geleitet wurde. Die Kirche war mit Palmen und Lichtern geschmückt. Die Gruft vor vor dem Eingang zum Chor bereitet und mit prachtvollem Trauerschmuck und mit Blumenpapieren versehen. Vor dem Gewölbe bis zu den Pfeilern hatten katholische Vereine mit Fahnen Stellung genommen. Die Ehrenplätze in der Kirche waren für die Familie Windthorst, die Vertreter des Kaisers, den Oberpräsidenten v. Bennigsen und für die Centrumsführer Reichensperger, Freiherr v. Duol, Freiherr v. Heereman Graf Ballekreem u. a. reservirt. Der Polizeipräsident v. Brandt, der Stadtdirector Haltenshoff, die Mitglieder der städtischen Collegien und der Handelskammer wohnten ebenfalls der Trauerfeier bei. Das Requiem celebrierte der Bischof von Hildesheim unter Aufsicht dreier Geistlicher. Ein Kirchenchor führte Gesänge aus, dann hielt der Generalvikar Hugo die Trauerrede, in welcher er den Verstorbenen namentlich als treuen und müthigen Kämpfer feierte, der für seine Verdienste vom Kaiser und Papst höchste Anerkennung gefunden habe. Der Bischof segnete hierauf die Leiche und die Gruft ein. Dann wurde der Sarg unter Gesang in die Gruft gesenkt und diese durch mehrere mächtige Quadern geschlossen. An der geschlossenen Gruft hielt der Bischof sodann eine Rede, in welcher er Windthorst als treuen Sohn der Kirche rühmte, seine Bedeutung als Führer der Katholiken hervorhob und seine Treue gegen Kaiser und Reich betonte. Der Bischof schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der Verstorbenen Geist weiter wirken möge und daß die Katholiken an den hohen Principien ihres Führers festhalten würden. Damit schloß die Feier.

Für sämtliche Mitglieder des Centrums hatten der Wittve Windthorst's ihren Besuch ab, wobei der Vorstand eine Adresse überreichte. Auch mehrere Vereinigungen von Bergleuten erschienen vor der Wohnung der Wittve am Schäferdamm. Nachdem die Fahnenträger sich im Halbkreis gruppiert hatten, begab sich eine Deputation in das Haus und wurde ebenfalls von den beiden Damen, Frau Windthorst und deren Tochter, empfangen, die für die Aufmerksamkeit herzlich dankten.

Anlässlich der Beerdigung Windthorst's waren fünf Extragüge aus Berlin, Köln, Hildesheim u. c. in Hannover eingetroffen. Nach der Marienkirche, die überaus reich und geschmackvoll decorirt ist, pilgerten am Nachmittag viele Tausende. Die gütterliche Kunst hat Gelegenheit genommen, ihre Leistungsfähigkeit zu zeigen. Die vornehmsten Kränze, so die vom Kaiserpaar, von der königlich hannoverschen Familie und von anderen Fürstlichkeiten, sind in der Gruft mit verschlossen.

## Politische Ueberfahrt.

Die „Nat. Ztg.“ ist der Meinung, was am Mittwoch an dieser Stelle über die Haltung des Abg. v. Bennigsen in der Budgetcommission bei der Beratung über die Kameruner Anleihe gesagt worden, beruhe auf unzuverlässigen und widersprüchlichen Referaten; die daran geführten Behauptungen

feien demnach „durchaus willkürlich“. Die „Nat. Ztg.“ würde sich ein unzweifelhaftes Verdienst um den Abg. v. Bennigsen und dessen politische Werthschätzung erwerben, wenn sie denselben gegen den Vorwurf, das Budgetrecht des Reichstages preisgegeben zu haben, mit zureichenden Mitteln verteidigen wollte. Jedemfalls haben die Ausführungen des Abg. v. Bennigsen in der Commission auf die Mitglieder derselben den an dieser Stelle wieder gebene Einbruch hervorgerufen. Das gilt offenbar auch von den nationalliberalen Mitgliedern. Wenigstens findet sich in der „Köln. Ztg.“ vom 17. März ein Bericht über die in Rede stehende Sitzung der Budgetcommission, derzufolge Herr v. Bennigsen eine Anschauung entwickelt hat, „wonach das Recht der kaiserlichen Schutzgewalt, einen Vertrag wie den beabsichtigten mit verbindlicher Kraft abzuschließen, mit Grund nicht bestritten werden kann“. Etwas anderes ist auch an dieser Stelle nicht behauptet worden. Ob nach Herrn v. Bennigsen der Inhalt des Vertrags „durchaus materiellen Bedenken“ unterliegt, ist ganz gleichgültig, so lange das Recht der kaiserlichen Schutzgewalt, einen solchen Vertrag ohne Dreinstimmen des Reichstages abzuschließen, anerkannt wird. Ueber den Gebrauch, den die kaiserliche Regierung von dem ihr ausschließlich zustehenden Rechte macht, ist für Niemandem Rechenschaft zu geben verpflichtet.

Die nationalliberalen Abgg. Ennecerus und Tramm — es ist das derselbe Herr Tramm, der zum Entsetzen seiner Parteigenossen im Abgeordnetenhause die famose Welsengefährte zur Sprache gebracht hat — haben sich nach dem 19. händlerschen Wahlkreise ergeben, um für die Candidatur des Fürsten Bismarck, als derjenige „des Begründers des deutschen Reichs“ einzutreten. Diese Beschönigung der Candidatur des früheren Reichsführers ist eine außerordentlich unglückliche. Fürst Bismarck hat im Voraus erklären lassen, daß er seine Nachfolger ansehen würde. Wenn die Herren Ennecerus und Tramm sich bei dieser politischen Intrigue hilfreich Hand leisten wollen, so ist das ihre Sache; mit der Begründung des deutschen Reichs bei der auch noch andere Faktoren mitgewirkt haben, hat das gar nichts zu thun. Reichstagsmandate werden nicht zur Belohnung politischer Verdienste verliehen, sondern zur Vertretung politischer Ueberzeugungen in der Gesetzgebung. Wenn Fürst Bismarck sich, wie nationalliberale Blätter einräumen, zu allen wichtigen aktuellen Fragen der inneren Politik anders stellt, als die nationalliberale Fraktion, so ergeben die Nationalliberalen, die für seine Candidatur eintreten, Verrath an der nationalliberalen Sache. Wer kämphen will, soll mit offenem Bist kämphen.

Zur Auffrischung Finnlands schlägt die russische Regierung jetzt einen sehr lebendigen Ton an, der aber an der Thatsache der gewaltigen Russifizierung nicht das Geringste ändern wird. Der amtliche russische „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht ein kaiserliches Rescript, durch welches der Generalgouverneur von Finnland beauftragt wird, den „treuen finnischen Unterthanen“ mitzutheilen, daß der Kaiser geneigt sei, dem finnischen Volke wie früher sein Wohlwollen und Vertrauen zu schenken und die von den russischen Monarchen verlihenen Rechte und Privilegien stets zu wahren. Es liegt nicht in der Absicht des Kaisers, die Grundlagen der im Lande bestehenden inneren Verwaltung Ordnung abzuändern. Das Rescript, welches die Antwort des Kaisers auf die Ergreifungsbefehle der finnischen Landstände ist, schließt mit den Worten, der Kaiser sei berechtigt, von der Ergreifung der Bevölkerung Finnlands zu erwarten, daß sie einmüthig an der Verwirklichung seiner Welsungen, welche auf die Festigung des staatlichen Verbands des Großfürstenthums mit dem Reiche abzietlen, mitwirken werde. — Der Schlußsatz zeigt, was es mit dem „Wohlwollen“ in Wahrheit auf sich hat. Prinz Jerome Napoleon, das Haupt der

Bonapartistischen Familie, der letzte Neffe des großen Korsen und der Vetter des letzten Kaisers von Frankreich, ist am Dienstag Abend 7 Uhr 10 Min. in Rom nach kurzem aber schwerem Krankenlager in Folge einer Nierenentzündung im Alter von 69 Jahren gestorben. Kurz vor dem Eintritt des Todes waren die Ärzte zu einer Consultation versammelt, bei welcher auch das italienische Königspaar und die ganze Familie Bonaparte gegenwärtig waren. Der älteste Sohn des Prinzen Napoleon, Prinz Viktor, dessen Wittwe mit dem Vater an dem Krankenbette desselben so so peinlichen Eenen Veranlassung gab, betrat das Krankenzimmer noch kurz vor dem Tode des Vaters, drückte dem Sterbenden die Hand und weinte, als er wieder herauskam. Beim Tode des Prinzen selbst war kein Mitglied der Familie anwesend. Wenige Minuten später kamen jedoch die Prinzessin Lütitia und die Prinzen Viktor und Roland Bonaparte. — Seit der Ausweisung der Prinzen aus Frankreich im Jahre 1886 wohnte Prinz Jerome in Genua, während sein Sohn Viktor in Brüssel seinen Wohnsitz hatte. Seitdem hat man von dem Haupt der bonapartistischen Familie nur wenig mehr gehört. In der Verbannung, in welcher er geboren, ist er auch gestorben. Sein Tod hat mehr ein historisches als ein politisches Interesse. In diesem Sinne faßt auch die Pariser Presse den Tod des Prinzen Napoleon auf. Die republikanischen Journale bemerken, daß sein Tod keinerlei politische Bedeutung habe. Die royalistischen fallen über den Verstorbenen sehr strenge Urtheile. In Betreff der Consequenzen, welche der Tod für die Imperialisten habe, sagt der „Figaro“, falls Prinz Viktor Napoleon zum Erben designirt sei, werde sich die Einigung der bonapartistischen Parteien raschstens vollziehen. Der Pariser „Temps“ vom Mittwoch schreibt: Der Tod werde die Auflösung der bereits gespaltenen Bonapartistenpartei vollenden; um seine politische Erbchaft werde nicht ernstlich gekämpft werden, denn er hinterlasse keine demokratischen Elemente, und die imperialistischen würden sich notgedrungen an die Republik anschließen müssen. Jeromes Tod bedeute das Ende einer Legende und einer Dynastie. — Wie aus Rom gemeldet wird, ist Prinz Victor Napoleon von seinem sterbenden Vater enterbt und gänzlich vererbt worden. „Mein Sohn hat sich mir gegenüber“, sagte Jerome bevor er starb, „wie ein Unmenschen betragen. Mir gilt er nichts. Ich bin Bewahrer des wahren Erbes der Napoleonen. Er ist nicht und wird nie etwas werden.“

Der alte englische Parlamentarier und ehemaliger Premierminister Gladstone hielt am Dienstag in Hastings in der Jahresversammlung der nationalen liberalen Vereinigung eine Rede, in welcher er erklärte, die auswärtige Politik Salisbury's biete wenig Punkte, gegen welche die liberale Partei Einwendungen erheben könnte. Die Finanzpolitik der Regierung unterwarf Gladstone einer scharfen Kritik. Zur irischen Frage übergehend, äußerte sich Gladstone über Parnell. Die liberale Partei wäre nicht im Stande, die konstitutionelle Führerschaft Irland einem Manne wie Parnell anzuvertrauen. Gladstone rügte die strenge gegenwärtige Verwaltung Irlands, unter welcher die Iren vieler Freiheiten beraubt würden, welche das englische Volk genieße. Ueber die Führerfrage habe Irland einzig und allein zu entscheiden, hoffentlich werde diese Entscheidung klar und prompt erfolgen. Die liberale Partei sei nach wie vor entschlossen, Irland homerule zu geben und zur Erreichung dieses großen Zieles werde sie einige Schritte thun.

Zu dem Gemähl in New-Orleans wird aus Chicago noch gemeldet: Drei Italiener, welche zufällig die Ausrüstung eines Mannes hörten, daß jedes Mafia-Mitglied gehangen werden müsse, drangen auf den Mann ein und verletzten ihn schwer durch Mißverständnisse. Erst als Hilfe kam, ließen sie von ihm ab. Den Angreifern gelang es, zu fliehen. Nach anberweitigten Meldungen haben über 700 Italiener die Stadt seit Sonnabend aus Furcht vor weiteren Ausschreitungen verlassen. Der Secretär des Wähler-einschreibungsamtes ermittelte, daß alle getödteten Italiener eingeschriebene Wähler, daher naturalisirt amerikanische Bürger und nicht italienische Untertanen gewesen seien. — Die Zeitungen in New-York machen die an elf Italienern vollzogene Lynchjustiz zum Gegenstand längerer Betrachtungen. Die „Sun“ schreibt: „Der Vorfall hat nicht seine Gleichheit in der Geschichte der Vereinigten Staaten, wenn man die Lebensstellung der Personen, welche den wohlorganisirten Mord zu der Hinmordung der Italiener anstifteten, und die allgemeine Sympathie in Betracht zieht, deren sich das geflohlene Vorgehen der Menge in weissen Kreisen zu erfreuen hat.“ Die „Times“ schreibt: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Opfer der Lynchjustiz Schrecken der schlimmsten Sorte, feige seltensichende Mordmörder waren, welche die Geseßlosigkeit, den Mordmord und die Scheinmorde über dem Geheiß nach den Vereinigten Staaten einführten. Sie sind eine Reinklage für und ein unfrei-

eigenen Mörder im Vergleich mit ihnen edle, hochberzige Männer. Die Schlußfolgerung, daß die Jury, welche die Italiener freigesprochen hatte, bescheiden war, drängt sich jedermann mit unwillkürlicher Gewalt auf. Da die Oefangenen wieder in Freiheit gesetzt werden sollten, so blieb den Bewohnern von New-Orleans, wenn sie nicht wollten, daß die Mafia aus dem freisprechenden Urtheil neue Aufmunterung ziehen und ihr blutige Treiben von neuem beginnen sollte, nur die letzte Instanz, die Lynchjustiz, übrig.“

In Brasilien scheint die Opposition stetig zu wachsen. Nach einem Wolff'schen Telegramm aus Rio de Janeiro protestirten neuerdings 30 Deputirte in einem von ihnen veröffentlichten Manifest gegen die Politik der Regierung.

Zur Lage in Argentinien wird aus Buenos Ayres vom Mittwoch telegraphirt, daß General Mitre von Europa zurückgekehrt und von einer zahlreichen Menschenmenge mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen worden ist. Im Laufe des Tages wurde Mitre auf der Plaza San Martino formell zum Kandidaten für die Präsidentschaft proclamirt. Die Einigung der Parteien Roca und Mitre ist jetzt vollständig hergestellt.

Zur Revolution in Chile meldet ein Telegramm aus Santiago, es seien gegenwärtig nur die Häfen von Iquique und Pisagua in den Händen der Aufständlichen; der übrige Theil des Landes sei ruhig. Die Lage der Regierung bessere sich von Tag zu Tag. — Die Nachricht bebarh jedoch die Bestätigung. — Nach einem in Mexiko eingegangenen Telegramm aus Lima wäre dort ein Agent der chilenischen Regierung eingetroffen, um Schiffe zum Kriegsdienst auszurüsten.

### Deutschland.

Berlin, 20. März. Der Kaiser folgte am Mittwoch nach den Schießungen in Spandau einer Einladung des Offizierscorps nach dessen Casino zur Frühstückstafel und nahm alsdann noch an einem Preßschiesse der Offiziere theil. Gestern Vormittag begab sich Sr. Maj. nach Kummerdors, um den daselbst stattfindenden großen Schießungen beizuwohnen. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung von Köln theilte Oberbürgermeister Dier ein Schreiben des Oberhofmarschallamtes mit, wonach der Kaiser das von der Stadt Köln ihm angebotene Fest auf dem Gürzenich gern angenommen hat. Die Reise Sr. Majestät nach den Rheinlanden erfolgt voraussichtlich Ende April oder im Mai; ebnigste Reiseanordnungen sind noch nicht getroffen. — Die Kaiserin besuchte gestern Vormittag das Augustastift in Charlottenburg. Am 3. Osterfeiertage wird die Kaiserin die sächsische Residenz mit ihrem Besuche beehren, um dort an der Confirmation ihrer jüngsten Schwester, der Prinzessin Teodora theilzunehmen.

(Der Kultusminister Graf Jellich) hat am Donnerstag die Leitung des Ministeriums übernommen. Mittags 12 Uhr erfolgte die Vorstellung der Beamten desselben. — Nach der „Kreuzzeitung“ hat Herr v. Soller bei der Abschiedsaudienz nahezu eine Stunde beim Kaiser verweilt, um entsprechend einer Aufforderung des Kaisers alle seine Wünsche in Bezug auf das Kultusressort darzulegen, damit man Rücksicht darauf nehmen könne.

(Zu den Kreisgerichten.) Die „Post“ bekräftigt, daß das Gerücht, als ob die Stellung des Staatssecretärs v. Boetticher erledigt sei, jeglicher Begründung entbehre. Herr v. Boetticher's Stellung sei im Gegenstheil so fest, wie nur je vorher und niemals erschüttert gewesen. Auch die Magd. Zig. ist „mit vollkommener Bestimmtheit“ in der Lage, zu erklären, daß alle Gerüchte über eine Gespätterung der Stellung des Herrn v. Boetticher jeder Begründung entbehre. Weber sei an den Rücktritt noch an eine Veränderung in der amtlichen Stellung Boetticher's zu denken.

(Dr. Vorkaufmann) wird nach der „Kreuzzeitung“ am Sonnabend in das Amt als Präsident des Oberkirchenrathes eingeführt werden, aber daneben noch einwählen die Gesandte des Unterstaatssecretärs im Kultusministerium weiter verfahren. Die „Kreuzzeitung“ knüpft große Hoffnungen in Bezug auf die Selbstständigkeit der kirchlichen Hierarchie an den Umstand, daß der neue Präsident des Oberkirchenrathes sofort bei seiner Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Präbikale Czellan ernannt wurde. — Für die Besetzung des Unterstaatssecretariats im Kultusministerium ist nach der „Kreuzzeitung“ eine bestimmte Persönlichkeit noch nicht ins Auge gefaßt.

(Zur Geschichte des Rücktritts des Fürsten Bischoff) berichtet im Widerspruch mit dem „Hamb. Nachr.“ nach dem „Herold“ der „Hamb. Correspondenz“, daß seiner Zeit thatsächlich nicht nur die Minister v. Scholz und v. Mynhoff, sondern das gesammte Ministerium seine Entlassung anbot und zwar durch mündlichen Vortrag des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, im Namen sämmtlicher

Collegen. Der Kaiser ging indessen hierauf nicht ein, sondern wünschte, daß die Minister in ihrem Amte verblieben.

(Zu der angebliehen Abberufung des französischen Botschafters) in Berlin, Herbede, die von Pariser Blättern fortgesetzt behauptet wird, schreibt man der „Nordd. Allg. Zig.“ von dort, daß es in Paris ebensolche Leute gebe, welche der Meinung sind, daß, wenn jemand vier oder fünf Jahre den dortigen Botschaftersposten inne gehabt hat, er denselben einem anderen abtreten kann, damit auch dieser die damit verbundenen Vortheile genieße. Ob ein solcher Wechsel für den Stand der internationalen Beziehungen von Vortheil oder Nachtheil ist, danach wird natürlich nicht dabei gefragt.

(Windthorst's Nachfolger?) Derjenige Mann des Centurms, so schreibt der bekannte parlamentarische Correspondent der „Westf. Z.“, „der in den letzten Jahren nächst Windthorst den größten Einfluß ausgeübt hat, ist zweifellos Herr v. Huene. Er ist ein gewandter Redner, hat gute Budgeterfahrungen und weiß zu repräsentiren. Er hat auch eine große Anhängerschaft, aber eben dieselben Umstände, welche ihm diese Anhängerschaft zuführten, schrecken andere vor ihm zurück. Er hat sich auf einen ziemlich schroff agrarischen Standpunkt gestellt, und wenn das Centrum ihn als Führer acceptirt, so wäre es damit zur Regierungspartei geworden. Ich glaube, daß durch den Tod Windthorst's die Aussicht der Regierung, in einer Anzahl von wichtigen Fragen eine Majorität zu finden, vorläufig wesentlich erhöht wird. Aber ein großer Theil der Abgeordneten und ein noch größerer Theil der Wählerkreise wird sich weigern, diesen Uebergang mitzumachen.“

(Aus dem Reichstage.) Die Nat. Zig. hatte eine Mittheilung gebracht des Inhalts, daß der Reichstag seitens der Jesuiten und ihrer Freunde mit einer großen Anzahl jesuitenfeindlicher Schriften in solcher Zahl überhäuftet werde, daß an jedes Mitglied ein Exemplar derselben vertheilt wird. Das Reichstagsbureau vertheilt alles, was dahin eingeht, gleichmäßig. Jetzt erhält das Berliner Blatt mit Bezugnahme hierauf eine Zuschrift aus der Provinz Sachsen, in welcher gesagt wird, daß das letztere thatsächlich nicht richtig sei, oder sich nur auf die jesuitenfeindlichen Kundgebungen beziehe. So übersandte unterm 14. Jan. d. J. der Vorstand des Evangelischen Bundes dem Bureau des Reichstages Abdruck seiner an den Reichstag gerichteten Petition gegen die Rückkehr der Jesuiten, mit der Bitte, dieselben an die Reichstagsmitglieder zu vertheilen, ertheilt seine Sendung aber mit dem Bemerkern zurück, daß die Erlaubnis zur Vertheilung vom Präsidium nicht ertheilt worden sei. Daraufhin erbat sich der Vorstand vom Präsidium eine Auskunft darüber, nach welchen Grundsätzen bei der Ertheilung bezw. Verweigerung einer solchen Erlaubnis verfahren werde. Er führte dabei aus, daß er annehmen wolle, etwa einen Formfehler begangen zu haben, da der Inhalt der Petition zu der erwähnten Verweigerung keinen Anlaß gegeben haben könne; die in derselben vorgetragene Auffassung möge ja nicht von der Gesamtheit der Mitglieder getheilt werden, aber sie sei doch in der eberichtigsten Fassung vorgetragen und enthalte kein Wort, wodurch sich etwa ein einzelner Abgeordneter verletzen könnte. Die darauf unterm 12. Febr. er. erfolgte Antwort lautete folgendermaßen: „Den geehrten Vorstand des nachrichtliche ich auf das sehr gefällige Schreiben vom 10. d. ergehen, daß die Ablehnung der Vertheilung von Druckexemplaren der von Wohlthätigern an den Reichstag gerichteten Petition vom 30. Nov. v. J. um Ausrechterhaltung des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1872, betr. den Orden der Gesellschaft Jesu, keineswegs einen Formmangel erfolgt ist. Nach den seit langen Jahren bestehenden Geschäftsgrundlagen ist die Mittheilung von Gründen solcher Ablehnungen ausgeschlossen und bedauerlich sehr, auch hier eine Ausnahme von der stets angewendeten Regel nicht machen zu können. Der erste Vice-Präsident des Reichstages Graf v. Ballestrin.“

(Aus dem Sozialistenlager.) Abg. Liebknecht veröffentlicht im „Vorwärts“ einen Brief, den er an den Nationalrath der französischen Arbeiterpartei im Namen des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands gerichtet hat zur Verherrlichung des Gedentages der Commune. — Die Centralstelle. Commission der Sozialdemokratie erläßt einen Aufruf zur Bildung eines Centralarbeitsfonds. Die Arbeiter sollen ein Drittel oder ein Viertel ihres Lohnes am 1. Mai für den Fonds opfern. Zur Controle für die neue Sammlung werden Marken ausgegeben à 50 Pf., 75 Pf. und 1 Mk. und für Arbeiterinnen solche für 25 Pf. In den nächsten Tagen werden in allen Städten Commissionen gebildet werden, um den Verkauf von Marken zu leiten; 14 Tage nach dem 1. Mai soll das Geld an die Centralarbeitscommission abgeliefert sein.

Empfehle zu billigen Preisen:  
**Spaten** mit und ohne Stiel,  
**Düngerabeln** mit u. ohne Stiel,  
**Schuppen** mit und ohne Stiel,  
**Guanostreufkörbe**,  
**Baumsehernen**,  
**Hedensehernen**,  
**verzinkten Draht**,  
**verzinktes Drahtgeflecht** in  
 allen Maschenweiten und Höhen,  
**verzinkt. Pat.-Stacheldraht**,  
**verzinkte Hühner- u. Tauben-**  
**netze**,  
**Teschins**, glatt und gezogen,  
**Teschinpatronen**, **Angeln** und  
**Echrote**,  
**Gartenharken** mit und ohne Stiel,  
 alle Sorten **Säcken**.

**Albert Bohrmann.**

**1890er**

**selbstgeleertem Weißwein**,  
 ganz vorzüglich, offerirt  
**C. Heuschkel**,  
 Renners Strasse Nr. 4.

**Amerik. Rippen-Tabak**  
 à Pfd. 10 Pf.,  
**gemischt. Rippen-Tabak**  
 à Pfd. 10 Pf.,  
 bei Übernahme von 5 Pfd. bedeutend billiger,  
 empfiehlt

**E. Hoffmann**,  
 Johannis- und Ciritzstraße-Gde.

**Schulbücher**  
 in guten dauerhaften Einbänden empfiehlt  
**F. Schnurpfeil**,  
 Kleine Ritterstraße 6.

Sog. **Mohrrübensaft**,  
 vorzüglich im Geschmack,  
 à Pfd. 20 Pf.,  
**Ind. Syrup** à Pfd. 25 Pf., **Honig-**  
**syrop** à Pfd. 20 Pf., **Weizen-**  
**stärkesyrop** à Pfd. 20 Pf.,  
**Candisyrup I.** à Pfd. 18 Pf.,  
**Candisyrup II.** à Pfd. 16 Pf.  
 empfiehlt **Ferd. Engel**.

**Neue Herrenanzüge**,  
 Arbeitskleider, Einzelfächer-Hosen, Männer-  
 Kleider, Damengilets, Knabenkleider, Herrenklei-  
 der, Damenkleider, Kinderkleider, sowie  
 alle Sorten Schuhwaren, Stoffe und Hand-  
 werke in den verschiedensten Größen sind billig  
 zu haben im Erdgeschoss bei  
**H. Apelt**,

**Delgrube 7.**

**Formulare**  
 zur Invaliditäts-  
 und Altersversicherung  
 hält vorräthig  
**Th. Kössner**, Buchdrucker,  
 Delgrube Nr. 5.

**Zur Confirmation**  
 empfehle mein reichhaltiges Lager von  
**Hüten, Handschuhen,**  
**Chemisets und Cravatten**  
 zu billigsten Preisen.

**A. Prall**,  
 Burgstraße Nr. 4.

**Die Weingroßhandlung**  
 von

**A. Burghard**

in **Erfurt u. Nüppersburg** in der  
 Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn  
**Hermann Pfautsch** in **Merseburg**  
 bestehendes Commissionlager zur geneig-  
 ten Beachtung. Sämmtliche Weine, für  
 deren Reinheit auf Grund amtlicher  
 Gemischer Untersuchungen Garantie ge-  
 leistet wird, werden zu denselben Preisen  
 abgegeben, wie in Erfurt.

Sonnabend den 21. d. M. steht wieder  
 ein Transport hochtragender und neuim-  
 phender Röhre und Färsen bei mir zum Verkauf.  
**Louis Nürnberger.**

**Freitag den 20. d. M.**  
 trifft ein großer Transport  
**dänischer u. ardenner**

**Arbeitspferde**  
 bei mir zum Verkauf ein.

**Albert Weinstein**,  
**Merseburg.**

**„Fortuna“ in Halle a/S.**  
 Kühlebrunnengasse, am Markt.  
 Grossartiges Verkehrslokal, ohne Concurrenz — Inhaber:  
**Richard Keller**. — Ausschank verschiedener Biere, Specialität:  
**Lichtenhalmer**. — Täglich Doppel-Concert, von früh 9 Uhr an — Grosses  
 Orchester, das einzige in Halle. — Flotte Damen-Bedienung, acht Kellerinnen.

**Die beste Gelegenheit**  
 um noch sehr billige  
**Schuh- und Stiefelwaaren**  
 (nur beste Qualität nebst schöner Passform) kaufen zu  
 können, bietet sich jetzt bei  
**Jul. Mehne**, kleine Ritterstraße 1.  
 Für Wiederverkäufer vorzüglich geeignet.  
 NB Wein Hausgrundstück kleine Ritterstraße 1 stelle sofort zum Verkauf.

Durch den immer mehr in Aufnahme kommenden und wirklich schöneren  
 Anstrich der Fußböden mit Bernsteinlackfarbe habe ich mich entschlossen, dieselbe  
 außer in Büchsen noch lose zum Verkauf zu bringen. Die Vortheile gehen schon  
 dadurch hervor: Streicht man eine Stufe, wozu man z. B. 1 1/2 Kgr. Lack braucht,  
 so müßte man schon 2 Büchsen à 2,50, also für 5 Mark kaufen, während man  
 sich nun einfach bloss 1 1/2 Kgr. kommen läßt. Ferner erhöhen sich dieselben noch  
 durch den viel billigeren Preis und wirklich tadellose Waare. Ich offerire besten

**Bernstein-Fussbodenlack**  
 à Kilo 2,20 Mark  
 in jeder gewünschten Farbe.  
 Dieser Lack trocknet in 6—8 Stunden vollständig hart, zeigt hohen Glanz und  
 fließt niemals nach. Zu Probeversuchen gebe ich das kleinste gewünschte Quantum  
 ab. Gefässe dazu werden nicht berechnet. Bei größeren Posten Preisermäßigung.  
 Gleichzeitig empfehle alle Sorten **Oelfarbe, Lacke**, garantirt reinen  
**Leinölfirniss**, absolut fleckfrei, **Pinsel** etc. in bester Qualität und  
 billigsten Preisen.

**Drogen- und Farbwaaren-Handlung**  
**Rossmarkt 3. Wilh. Kieslich.**

**Hamburger Kaffee**,  
 60 Kgr. und 80 Kgr. das Pfund in Post-  
 tollis von 9 Pfund an tollfrei.  
**Ferd. Rahmstorf**,  
 Ottenen bei Hamburg.

**Leinen- u. Gummiwäsche**  
 in nur guter Qualität empfiehlt billigst  
**A. Prall**, Burgstraße.

**Bier-Handlung**  
**Heinr. Schultze jun.**,  
 Merseburg,  
 kleine Ritterstr. 18,  
 empfiehlt:

Gut Caltmader Exportbier	16 Pf.
1. Caltm. Actienbier	18 "
Frankenbräu	18 "
Dortmunder Export (hell)	18 "
Rosenerbräu	24 "
Actienbier Niesed & Co.	24 "
Zafelbier (Wiener Art)	24 "
Wedder	20 "
Weissenfeller Lagerbier	30 "
(Wälschner Art)	30 "
Merseburger Schwarzbier	30 "
Gelauer	40 "
Wetzlarbier	40 "
Wetzlar der Dominal-	40 "
Bräueri Rathemart	20 "

**Tapeten!**  
 Naturtapeten von 10 Pf. an,  
 Goldtapeten " 20 "  
 Glanztapeten " 30 "  
 in den schönsten neuesten Mustern.  
 Musterkarten überallhin franco.  
 Gebrüder Steier, Wenden in Weiskalen.

**Hüte**  
 werden in und außer dem Hause  
 geschmackvoll garnirt von  
**H. Künzel**, Lauchstädter Str. 16.

**Neu eingetroffen!**  
 Ein großer Posten  
**starke Männerhalbstiefeln**  
 à Paar nur 7,— Mk.,  
 sowie alle andern Sorten  
**Schuh- und Stiefelwaaren**  
 in großer Auswahl zu äußerst billigen  
 Preisen empfiehlt  
**R. Schmidt**,  
 Seitenbeutel Nr. 2.

**Unentgeltlich** bei Anstellung u. Ent-  
 lung von Krankheits-  
 mit auch ohne Vorwissen,  
**Dr. Falkenberg**, Berlin, Dronienstraße 172  
 — Briefe Funderte, auch gerichtlich gepr. Zeug-  
 schreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

**Reste**  
 sowie Kleider knappen Maasses  
 verkaufe ich zu ganz besonders billigen Preisen  
 und biete ich Gelegenheit zu vortheilhaftesten  
 Einkäufen.  
**Adolf Schäfer.**

**Böllberger Mehl-Verkauf**  
**Rossmarkt (Stadthauptwache).**  
 Mühlenfabrikate und  
 Futterartikel zu Mühlenpreisen.  
**Kaiser-Auszug** gr. Menge 130 Pf.,  
**Weizenmehl 00** " " 124 "  
 **Roggenmehl** " " 108 "  
 Bei größeren Posten bedeutend billiger.  
**Landbrot** empfiehlt **Weinb. Stiefel.**

**Wohne**  
**Schmalestr. Nr. 13,**  
 bei Frau Wittwe Coja,  
**Paul Zilm**, Thierarzt,  
 Hofarzt im Thüring. Husaren-  
 Regiment Nr. 12.

**Merseburger und Provinzial-**  
**Gesangbücher**  
 empfiehlt  
**Otto Schulze & Sohn.**

**Feine Strohhüte**  
 (neueste Façon) verkauft spott-  
 billig **Zugelgeschäft**  
 von **Frau Renno**,  
 Delgrube 26.

**Birkenbalsam-Seife**  
 v. Bergmann & Co., Berlin u. Erfurt a. M.,  
 gegen alle Arten Hautkrankheiten, Mit-  
 telfeier, Finnen, Flecken, verkommenes Mittel.  
**F. Curtze**, Waiseler.

**Betragene Kleidungsstücke**,  
 Betten, Möbel, Waare u. dergl. mehr kauft stets  
**H. Apelt**.

**Delgrube 7.**

**Verzinte**  
**Guanostreufasten**  
 offeriren billigst  
**Gebr. Wiegand.**

**Germanische Fischhandlung.**  
 Lebendfrischen  
**Cablau** und **Zander**.  
 Neue Sendungen  
**Voll-Bücklinge**, **Sprotten** und  
**Syrott-Bücklinge**, **Kale**, **Lachs-**  
**forellen**, hochfeinen **Sering** und  
**Kal** in **Sele**, f. **Ural-Caviar**  
 empfiehlt **W. Krämer**.

**Gründliche Ausbildung**  
 im  
**Slavierspiel und Gesang**  
 bei  
**Willy u. Martha Straube.**

in garantirt fein-  
 schmeckenden  
 Mischungen  
 à Pfd. 1,40,  
 1,60, 1,80  
 und 2,00  
 Mark.  
**Bohe und gebrannte**  
**Caffees**  
**F. Otto**  
**Wirth**,  
 Merseburg,  
 Gathardtstr.  
 Nr. 11.

**Schulbücher**  
 in Halbleber gebunden empfiehlt  
**Otto Schulze & Sohn.**

# J. Schönlicht, Merseburg,

**Rossmarkt Nr. 1.**

**Modewaaren. Damenkleiderstoffe. Damenconfection.**

Grosse Auswahl; billigste Preise.

Damenjackets von 25 Mt. bis **Mk. 1,50.**  
 Paletots von 36 Mt. bis **Mk. 5,50.**  
 Promenaden von 60 Mt. bis **Mk. 7,—.**

**Anfertigung von Damen- und Kinder-Mänteln**

in eigener Arbeitsstube unter Garantie für gutes Eigen und saubere Ausführung nach neuesten Modellen.

**J. Schönlicht, Merseburg, Rossmarkt 1.**

## Großer Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts im Hause  
**Preussersstrasse 18** zu Kaufe sämtliche

**Schuhe und Stiefeln**  
 zum Selbstkostenpreis um 50% damit zu  
 räumen.

**G. Runkel.**  
 Auch stelle mein Haus zum sofortigen  
 Verkauf

## Ad. Schäfer, Merseburg,

empfiehlt in reicher Auswahl die jetzt so  
 beliebten **reinwillenen**

**Echarpes**

in den Preislagen zu 3,50, 4,—, 5,25 und  
 6,50 Mark.

Hervorragende Neuheiten.

Den hochgeehrten Damen empfehle  
 mich als

geübte **Damenfrisense**

in und außer dem Hause. Abonnenten  
 werden in meinem neu eingerichteten  
**Damenfriseursalon**

prompt bedient.

**Frau Louise Reichmüller,**  
 Gothardtsstraße 16.

## Sommerweizen

zur Ausfaat.

**Thieme & Neubert.**

## H. Zierfuss,

**Möbel-Fabrik und -Magazin,**

**Weissenfels,**

Südenstraße 16, Südenstraße 16,

empfiehlt

**Möbel, Spiegel,**

**u. Volkswaaren**

in großer Auswahl.

Beelle Bedienung. Billigste Preise.

**Franco-Zusendung per Möbelwagen.**



Eingelassene  
 Leßhins,  
 Revolver,  
 Pistolen,  
 nur mit Stechroh,  
 sowie  
 Jagdscheiben,  
 Spreng-  
 Munition,  
 Leßhins-  
 u. Revolver-  
 Patronen

empfiehlt  
**J.F. Beerholdts Nachf.**

**Himbeerpflanzen,**

großfrüchtige starke Pflanzen, empfiehlt billigst

**P. Krause, Handelsgärtner.**

## J. G. Knauth & Sohn,

**Entenplan Nr. 8,**

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr enormes Lager

**sämmtlicher Neuheiten,**

als **Chapeau Clique, Cylinder 4 50—12,00 Mt., Haarhüte,**  
 weich und steif, deutschen, englischen und Wiener Fabrikats, in den allerneuesten  
 Formen und Farben 6—11,00 Mt., **Wollhüte** in weich und steif in nur neuen  
 Formen und div. Farben, 2—5,50 Mt. **Hütsche Neuheiten in Kinderschützen**  
 zu jedem Preise in guten Qualitäten.

**Mützen,**

neueste Formen nur beste Stoffe, in Seide, Rippe, Dioman, englischen und  
 Kammgarn-Stoffen, nur gediegene und saubere Ausstattung, **Arbeitsmützen**  
 in Ballon, Jockey und Delform, **Schüler-Mützen** in verschiedenen aderen  
 Farben, **Prinz Heinrich-Mützen** in Sammet, prima Tuch und Filla, **Jockey-**  
**und Diaroten-Mützen** **Gummihüte** und **Bordenträger, Handschuhe**  
 in Glacé, Wachtler, Seide, Zwirn, für Herren und Damen nur beste Quali-  
 täten zu billigen Preisen, beste Marke **Gummihüte, Kragen, Vor-**  
**händchen und Stulpen** in Leinen, nur Berliner Fabrikat. Große Auswahl  
 in **Schlipsen und Cravatten.**

## Zur Einsegnung

empfehlen wir besonders **Hüte** von 2,00 Mt. an, **Glacéhandschuhe** 1,00

Mt., **Vorhändchen** und **Schlipse** äußerst billig.  
 Bei der feinen Größe und Reichhaltigkeit unseres Lagers in jedem oben an-  
 gegebenen Artikel können wir, was Dualität und Preise anbetrifft, jeder Con-  
 currenz begegnen.

**16 Burgstrasse 16.**

## Oscar Leberl,

**Drogen-, Lack-, Farben- und Firnisshandlung,**

empfiehlt

pa. **Bernsteinfußbodenlack, Möbel-, Leder- und Eisenlack,**  
 pa. **Fußbodenlack und Metallfußbodenfarbe,** fertig mit best-  
 gekochtem Firnis zum sofortigen Anstrich verrieben, hart  
 trocknend, nicht nachklebend.

silbergraue, grüne, blaue, rothe etc. Oelfarbe, streichfertig,  
 besonders vorzüglich zum Anstrich von Wagen und land-  
 wirtschaftlichen Geräthen,

garantirt rein gekochten **Leinölfirnis** — nicht zu ver-  
 wechseln mit billig angebotenen und Harzöl versetzten  
**Glättefirnis,** der langsam trocknet und klebt,  
 fertige weiße Oelfarbe, zum Fenster- und Thürenanstrich,  
**Terpentinöl, Spiritus, Politur, Sandpapier, Pinsel,**  
**Siccative, Bronzen etc.**

**Malern und Wiederverkäufern Vorzugspreise.**

## Die besten Gasmotore der Gegenwart

in liegender, stehender, ein- und

zweizylinderiger Construction

von 1/2 bis 100 Pferdekraft,

unerreicht in ruhig gleichmäßigem Gang,

weitgehendste Garantie,

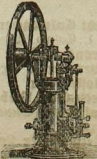
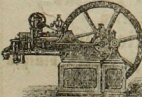
feinste Referenzen,

empfiehlt

**Gustav Engel,**

**Merseburg, Weisse Mauer 7.**

Prospecte und Kostenschläge gratis.



**General-Vortretung**  
 der ältesten  
**Dortmunder Exportbierbrauerei.**  
**ff. Dortmunder Bier**  
 (goldhell)  
**18 Fl. = 3 Mark.**  
**Heinr. Schultze jun.,**  
 Merseburg.

bei Hofhermöltern.  
 Dauerhaft gearbeitete  
**Schulranzen**  
 schon von 1 Mt. 40 Pf. an bei  
**Sattlermeister Lüntzel,**  
 Erlange Nr. 8

**Zur Frühjahrsplanung**  
 empfiehlt die Kanarienseide von  
**O. Patzsch**  
 in Zweimen bei Böschen  
 10000 Stück hoch und nicht in veredelte Eigh-  
 und Zuerstischen, Seidel, Birnen, Reine-  
 clanden, Gieskanunen, Zitrabellen, Apri-  
 kosen, Pfirsiche, Pflaumen u. s. w.  
 Canadische Pappe mit und ohne Wurzeln,  
 Eichen und Birken

**Ad. Schäfer,**  
 Merseburg,  
 empfiehlt  
**Schwarze Cachemires,**  
**Schwarze Foules,**  
**Schwarze Croisés,**  
**Schwarze Armures,**  
**Schwarze Crêpes,**  
**Schwarze Jacquards**  
 in allen Preislagen.  
**Confirmanden-Jaquetts,**  
**Fichus und Visites**  
 in schöner Auswahl.  
 Einzug von Neuheiten  
 in farbigen Kleiderstoffen  
 für Frühjahr und Sommer.  
**Solide gute Bedienung.**

## Bruch-Chocolade

mit Vanille, bestes Fabrikat, unter Garantie  
 für „reine Cacao und Zucker“ ohne Beimischung  
 anderer Stoffe. p. Pfd. 1 Mt. und 1 Mt. 20 Pf.

## Tafel-Chocolade

verschiedener Qualität p. Pfd. 1 bis 3 Mt.,  
 garantirt rein von 1 Mt. 20 Pf. an.

## Chocoladen-Pulver

mit Gemälde oder Vanille p. Pfd. 60, 70, 80  
 und 100 Pf., leichtes garantirt rein.

## Holländisches Cacaopulver

von van Houten & Zoon und andere vorzüg-  
 liche Marken (bei Abnahme größerer  
 Quantitäten, besonders zum  
 Wiederverkauf, entsprechenden  
 Rabatt oder billigere Preise)  
 empfiehl

## G. Schönberger,

**Conditorei.**

**Zur Saison!**  
 Gebäcke aller Art kurze  
 und lange Pfeifen in Weichsel,  
 Honn und Mager,  
**Cigarren eigener Fabrik,**  
 Cigaretten, türk. Tabak,  
 Kauchatabake, Schnupf-  
 tabake, verschied. Sorten, empfiehlt  
**Bruno Hoffmann,**  
 Neumarkt Nr. 63.

Wegen bevorstehender Frühjahrsplanung  
 empfehle als

**Hochzeits- und  
 Gelegenheitsgeschenke**  
 Bier-, Wein- und Cognacservice,  
 feine böhm. Fasen und Schalen,  
 Tischländer und Bierseidel in reicher  
 Auswahl  
 und viele andere Sachen zu  
**Einkaufspreisen.**  
**n. d. Geisel. C. Heidenreich.**

Hierzu eine Beilage.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April d. J. beginnt ein neues Abonnement auf den

Merseburger Correspondent

nebst seinen wöchentlichen Beiläufen „Illustriertes Sonntagsblatt“ und „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“.

Wir ersuchen daher namentlich diejenigen unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die kaiserlichen Postämter beziehen, ihre Bestellungen möglichst bald auszuführen, damit in der regelmäßigen Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Der Abonnementspreis beträgt wie früher für das Quartal 1 Mark bei Abholung, 1,20 Mark bei den Austrägern, 1,25 Mark bei den Postämtern (ohne Bestellgeld). Bestellungen auf den „Merseburger Correspondent“ nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Aussträger entgegen.

Achtungsvoll Redaction und Expedition.

Deutschland.

(Eine Wessensbegeisterung.) Die „Köln. Ztg.“ hatte dieser Tage im Anschluss an eine neue Bemerkung des Abg. Traumann im Abgeordnetenhaus berichtet, dass vor einigen Jahren der Wessensfonds zu Gunsten des Ministers v. Voetticher, der durch Bürgerrechtsübernahme im Betrage von 600 000 Mk. in Verdängnis geraten sei, in Anspruch genommen, nachdem die Verträge, die Angelegenheit auf privatem Wege zu ordnen, seinen entgeltlichen Erfolg gehabt. Hierüber habe Reichsfinanzminister v. Caprivi dem Kaiser Vortrag gehalten.

Die „Köln. Ztg.“ vom Donnerstag berichtet weiter in der Angelegenheit, dass in diesem Vortrag „Margefälscht worden sei, dass nichts geschehen sei, wodurch das Ansehen des Herrn v. Voetticher geschmälert worden wäre“. Die „Fiktion des Habesfondes habe die Stellung des Ministers in keiner Weise schwächen können“. Was nun dabei eigentlich Margefälscht oder als Habesfondes bezeichnet ist, bleibt die „Köln. Ztg.“ nicht an. Der „Reichsanzeiger“ befasst sich auf obige Notiz. In parlamentarischen Kreisen nimmt man allgemein an, dass bei den Veröffentlichungen in dieser dunklen Sache die Nachsicht des kaiserlichen Diktators gegenüber dem Minister v. Voetticher die Hand im Spiel hat.

(Der Rückschlag für Reform des höheren Schulwesens) soll in der zweiten Aprilwoche im Kultusministerium wieder zusammenzutreten, um sich über eine Reihe von Einzelfragen schlüssig zu machen, welche sich auf den Unterricht selbst, Lehrpläne und andere Fragen der inneren Organisation der Schule beziehen.

(Eine sozialdemokratische Kundgebung), wie man sie seit Jahren in Berlin nicht gesehen, fand am Mittwoch auf und bei dem Friedhof der Märzgefallenen am Friedrichshagen statt. Es war der erste 18. März nach Aufhebung des Sozialistengesetzes. Während in den früheren Jahren während der Dauer des Sozialistengesetzes niemals eine solche Schlichte an einem der Kränze, welche die Gräber der Märzgefallenen schmücken sollten, gebildet wurde, trug diesmal fast jeder Kranz eine wichtige rote Atlasfahne mit Widmung, rote Bänder und rote Blumen. Die Polizei, die nicht viel stärker aufgebaut war als sonst, erbob keinen Widerspruch. Viele Vereine und Genossenschaften kamen in geschlossener Zug zum Kirchhof. Alle verließen, nach einmaligem langsamem Rundgang, den Kirchhof und bildeten draußen Gruppen.

(Colonialpolitisch) Der Premierlieutenant a. D. v. Jelewski in Wilhelmshaven ist zum Kommandeur der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika ernannt worden. — Seitens der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft ist kürzlich die Herstellung weiterer 100 000 St. Silber-Kupfen in Auftrag gegeben worden. — Von Emin Pascha sind nach dem „Berliner Tageblatt“ neuer, vom 11. Januar am Victoria Nyanga datierte Nachrichten nach der ostafrikanischen Küste gelangt. Emin ist, entgegen seinen früheren Äußerungen, noch am Victoria Nyanga geblieben; er beabsichtigt, nach der Küste zurückzuführen, theilt aber nicht mit, wann er aufbrechen wird. — Danach scheint Emin bis zu jenem Termin die Abberufungsorder des Herrn v. Wissmann nicht erhalten zu haben, oder er brecht sich nicht, dieselbe zu befolgen. — Ein Pulver- und Wassermonopol für Deutsch-Ostafrika hat nach dem „Reichsanzeiger“ der Reichskommissar v. Wissmann am 1. März eingeführt. — Ueber neue Kämpfe in Kamerun wird der „Hamb. Versenh.“ aus Gambun

vom 15. b. berichtet. Danach haben die drei Handelssektionen der Firma Jansen & Börmalen, welche sich der Forschungs-Expedition des Dr. Zintgraf von Barock aus in das Landesinnere durch die feindlichen Vangpanghämme angeschlossen hatten, um im Ballande eine Hauptstation zu errichten, ihre beiden Führer Rehber und Tiedt in Folge von Kämpfen bei Bafui durch den Tod verloren. Der Expeditionsleiter Carlsen wurde in Bali stationiert, der dritte Handelsführer Caulwell blieb in Vangpanglande zurück, während Dr. Zintgraf sich wohlbehalten wieder in Kamerun befindet.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 18. März 1891.) Eine Anzahl von Petitionen wird, den Anträgen der Commission gemäß, zur Erörterung im Plenum für unangelegen erachtet. — Es folgt der Antrag Sach. (ant.) auf Annahme eines Etat-Nachtrages, wodurch die Ausgaben des Vorjahres für die Monate April bis Ende Juni auch für das fünftige Jahr bewilligt werden. Der Antragsteller hält dies Gesetz für nötig, weil es den verfassungsmäßigen Bestimmungen Genüge leistet, die Verfassung müsse beobachtet werden, sie kann nicht, wie ein Antrag, durch Einwilligung aller Theilnehmer geändert werden. — Minister Dr. Miquel bittet um Ablehnung des Antrages Sach und empfiehlt, demnach in das Etatsgesetz die von der Regierung beantragte Klausel der nachträglichen Genehmigung (Indemnitätsklausel) aufzunehmen. Der Antrag Sach bewilligt der Regierung was sie nicht braucht und bewilligt nicht, was sie dringend braucht. — Abg. Olzem (ant.) beantragt Uebertragung zur Tagesordnung über den Antrag Sach. — Abg. Richter (fr.) befürwortet den Antrag Sach. Und die Regierung möge Credit-Ausgaben, so wie man sich ja darüber schnell in der Budget-Commission verständigen könne. — Abg. Frhr. v. Jellitz (nt.) bekämpft den Antrag Sach, der an einer inneren Unmöglichkeit leide. — Abg. Frhr. v. Jellow (wiltshol.) bittet den Antrag Sach anzunehmen, der den Verfassungswidrigkeiten vieler Mitglieder gerecht werde; derselbe bedeuere, der Antrag nicht Antrags, als die Indemnitätsklausel der Regierung. — Abg. Sach zieht hierauf seinen Antrag zurück, da derselbe nach Erklärung des Ministers keine Aussicht auf Annahme hat. Das Haus genehmigt sodann in der Beratung weiter das Gesetz, betr. die Bildung von Wassergenossenschaften im Gebiet der Wupper, ohne wesentliche Debatte und verweist eine vom Abg. Schulz-Lupitz (nt.) eingebrachte Resolution um Aufstellung der Durchgehenden der Flüsse zur Vorbereitung auf die Agrar-Commission. Ferner wird genehmigt die Vorlage, betr. den Rechtszustand zwischen Preußen u. Sachsen-Meinungen angelegentlich; Votationsliste in erster und zweiter Beratung, und das Gesetz, betr. die Erweiterung des Staatsschuldbuchs, ebenfalls in erster und zweiter Beratung. — Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung: Donnerstag: Kleine Vorlagen, Etat, Eisenbahn und Bauverwaltung. — Schluss 1 1/2 Uhr.

(Sitzung vom 19. März 1891.) Ohne wesentliche Debatte genehmigt das Haus den Antrag, betr. die Bildung von Wassergenossenschaften für das Gebiet der Wupper und ihrer Nebenflüsse, ferner betr. die Rechtszustand in den zwischen Preußen und Sachsen-Meinungen ausgekauften Grenzgebietsstellen und endlich betr. eine Erweiterung des Staatsschuldbuchs, sämmtlich in dritter Lesung und endgültig. — Sodann wird die zweite Etatberatung mit dem Spezialetat der Eisenbahnverwaltung fortgesetzt. — Die Budget-Commission hat hierbei vorgeschlagen, einen von dem Abg. Richter (fr.) gestellten Antrag in der Form anzunehmen, dass die Regierung ersucht wird, dem Landtage Ueberblick hinsichtlich des Zahl der gänzlich oder theilweise dienlich zu machenden, und Sonntage, welche dem Landtage, Streden und Fahrpersonal der Staatsbahnen, nach der Zeit erwähnt werden, b) über Zahl und Einkommen-Verhältnisse der dienstlichen Beamten in allen Zweigen der Staatsverwaltung, sowie über Dienstalter und Vortzeit bis zur Anstellung. — Minister v. Rathbach erklärt, dass die Regierung mit der Tendenz des Antrages Richter einverstanden sei; nur würde der Punkt in seiner Ausführung Schwierigkeit machen. Der Antrag Richter wird angenommen. — Abg. Dr. Steffen (nt.) fragt, wie die Anwendung von Schwelbäumen ein abschließendes Urtheil noch nicht möglich sei, weitere Versuche noch vorgenommen werden sollen. — Minister v. Rathbach erklärt, dass über die Anwendung von Schwelbäumen ein abschließendes Urtheil noch nicht möglich sei, weitere Versuche noch vorgenommen werden sollen. — Minister v. Rathbach erklärt, dass über die Anwendung von Schwelbäumen ein abschließendes Urtheil noch nicht möglich sei, weitere Versuche noch vorgenommen werden sollen. — Minister v. Rathbach erklärt, dass über die Anwendung von Schwelbäumen ein abschließendes Urtheil noch nicht möglich sei, weitere Versuche noch vorgenommen werden sollen.

welcher durch Schwarz, Roth- oder Damwid landwirthschaftlich benutzten Grundstücken und deren Erzeugnissen zugestuft wird, den Nutzungsberechtigten nach Maßgabe näherer Bestimmungen zu ersetzen ist.“ Welcher Schaden als „erheblich“ angesehen werden soll, darüber hat Graf Mirbach sich nicht geäußert.

Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses hat am Dienstag die Forderung für den Berliner Dombau beraten. Nach den Erklärungen zum Etat wird ein Projekt ausgearbeitet, nach welchem die Errichtung eines würdigen evangelischen Gotteshauses und einer Herrschergruft für 10 Mill. Mk. in Aussicht genommen ist. Zur thunlichsten Beschleunigung der Angelegenheit sollen schon jetzt die Mittel zum Bau einer Ziermairie für zur Ueberführung der fürstlichen Särge und zum Abbruch des alten Domes bereit gestellt werden. Im Etat 1880 bis 1890 war der Betrag von 600 000 Mk. zu Vorarbeiten zum Neubau eines Domes und einer Gruft für das preussische Königshaus bewilligt worden. Von diesem Betrag sind noch 480 000 Mk. verwendbar und für diesen Betrag wurde die Erweiterung der Zweckbestimmung beantragt. Die Commission lehnte indessen einstimmig die Erweiterung dieser Zweckbestimmung ab, um sich nicht für unübersehbare weitere Pläne zu verpflichten.

Das Sperrgesetz ist mit den neuen konservativen Anträgen in der Commission einstimmig angenommen worden. Damit erspricht diese Angelegenheit erledigt, wenn sich auch Centrum, National-liberale und Freikonservative für das Plenum freilich ihrer Abstimmung vorbehielten. Bei allseitigem guten Willen hätte das Sperrgesetz schon im vorigen Jahre erledigt werden können.

Der bayerische Eisenbahnrath hat den Vorschlag der bayerischen Generaldirektion betr. die Reform der Personentaxen mit der Modification zugestimmt, dass für die erste Klasse statt 6 nur 5 Pf. pro Kilometer angerechnet werden sollen. Ebenso soll eine weiteregehende Ermäßigung im Gepäckaufschlag eintreten.

Bei der am Donnerstag stattgefundenen ersten Beratung des Einkommensteuergesetzes im Herrenhause hat der Finanzminister, auf seine Fundtheit (!) Rücksicht zu nehmen, möglichst wenig an den Beschlüssen des anderen Hauses zu ändern. Nur die vom Abgeordnetenhaus beschlossene Erhöhung des Steuerfußes für Einkommen über 130 000 Mk. über 3 % hinaus gab der Minister preis und empfahl im Interesse der Gerechtigkeit die Wiederherstellung der Regierungsverordnung. Gegenüber dem Grafen Mirbach, der die Aushebung der Grundsteuer, nicht die Ueberweisung derselben an die Gemeinden befürwortet hätte, wird Finanzminister Miquel nach, dass das unmöglich sei. Im Uebrigen rübe eine Verminderung der Einnahmen aus den indirekten Steuern in näher Aussicht; ebenso der Ueberflüsse aus den Eisenbahnen; den Gemeinden müsse daran liegen, an Stelle der schonenden Ueberweisungen aus dem Reich feste Einnahmen aus den direkten Steuern zu erhalten, selbst wenn diese für erste geringer seien. Im Notfall könne man auch Zuschläge zu der Einkommensteuer erheben! Wer auf die Durchführung der Steuerreform Arbeit lege, müsse diesem Gesetze zustimmen. Die Steuer-gesetze werden nach längerer Debatte an die Commission verwiesen. Die Sädatornung für Wiesbaden wird nach dem Antrage der Commission erledigt.

Volkswirthschaftliches.

(Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: Durch die vom Reichsversicherungsamt für das Jahr 1887 aufgeführte Statistikkarte über die entschädigungspflichtigen Unfälle ist die bereits früher bekannte Thatfache, dass ein großer Theil der letzteren durch das Verschulden der Arbeiter selbst herbeigeführt wird, zahlenmäßig erwiesen worden. Das Gesetz vom 6. Juli 1884 und ihm nach die anderen Unfallversicherungs-gesetze besorgen nun den Grundsatz, dass alle über 13 Wochen in ihren Folgen während Unfälle bis auf die vorzähligen herbeigeführten entschädigungspflichtig sind. Der Umstand, dass ein Arbeiter sich infolge einer leichtfertigen Handlung den Unfall zugezogen hat, hat keinen Einfluss weder auf die Entschädigungsfrage an sich, noch auf die Höhe der Entschädigungen. Der leichtfertige Arbeiter erhält nicht nur ebenso seine Entschädigung wie der vorsichtige, sondern auch ceteris paribus die gleiche Rente. Es fragt sich, ob ein solcher Grundsat, der schließlich auf die Haltung der Arbeiter gegenüber den mit der heutigen Betriebsart untrennbar verknüpften Gefahren einen nachtheiligen Einfluss ausüben muß, sich auf die Dauer wird aufrecht erhalten lassen. Es kommt hinzu, dass die Kosten solcher Unfallversicherung lediglich von den Arbeitgebern aufgebracht werden müssen, die Arbeiter-

Im Herrenhause hat Graf Mirbach einen neuen Entwurf eines Gesetzes über die Bildung eines eingetragenen, „erheblicher Schaden,

Schaft im Ganzen nur dasjenige kleine materielle Interesse an der Verhütung solcher durch den Lichtsinn einzelner ihrer Angehörigen herbeigeführten Unfälle hat, welches ihr aus der Mittragung der für die ersten 13 Wochen entspringenden Krankheitskosten erwächst. In anderen Ländern, welche die Unfallversicherung nach deutschem Muster eingeführt haben, hat man die Arbeiterschaft an der Vorbeugung solcher Unfälle durch einen kleinen Beitrag zur Unfallversicherung interessiert. In Deutschland wird die Nachahmung eines solchen Verfahrens nimmere selbstverständlich nicht möglich sein. Auch dürfte es nach der ganzen Tendenz unserer Arbeiterversicherung nicht angängig sein, die durch Lichtsinn herbeigeführten Unfälle von der Genußabgütung ganz auszuschließen. Jedoch könnte es vielleicht angezeigt erscheinen, bei Frage näher zu treten, ob sich nicht die Einführung einer verschiedenen Bemessung der Unfallrenten empfehlen würde. Gewiß geben der dem Menschen im allgemeinen innewohnende Trieb, im Besitz eines möglichst gesunden Körpers zu bleiben, und der vom Arbeiter insbesondere gehegte Wunsch nach möglichst umfassender Erhaltung seiner körperlichen Erwerbsfähigkeit die Gewähr dafür, daß die durch Lichtsinn herbeigeführten Unfälle eine gewisse Grenze nicht übersteigen werden, aber man hat doch durch die nimmere in Zahlen festgelegte praktische Erfahrung den Beweis dafür erhalten, daß trotzdem immer noch eine sehr große Anzahl solcher Unfälle vorkommt. Dieser Erscheinung gegenüber müßte man sich nach einem Abhilfsmittel umsehen. Jedenfalls würde durch die bloße Möglichkeit der differenziellen Bemessung der Unfallrenten in der ganzen Arbeiterschaft bald ein Verstandnis für die Notwendigkeit einer sehr vorsichtigen Haltung gegenüber den Betriebsgefahren hervorgerufen werden.

### Probung und Umgegend.

R. Molkerei-Ausstellung des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten in Halle a. S. am 18. und 19. März in „Freibergs Garten“. Diefelbe war seitens der verschiedenen Molkerei-Genossenschaften gut besetzt mit Dauerbutter (eingesandt am 6. d. M.), frischer Butter (eingesandt am 17. d. M.) und verschiedenen Sorten Käse in allerlei Form. Der Katalog wies die Beteiligung von 33 Molkereien, welche Butter, und von 11 Molkereien, welche Käse zur Prüfung und Begutachtung eingesandt hatten. An Auszeichnungen für beste Butter und beste Käse gelangten je eine silberne und bronzene Medaille und für Butter außerdem eine lobende Anerkennung zur Verteilung.

Im Ausstellungsorte waren ferner ausgestellt: Contobücher für Molkereibetrieb und landwirtschaftliche Genossenschaft, Zeitchriften, Formulare aus dem Gebiete der Milchwirtschaft und Viehzucht, eine Betriebsstatistik (12 Jahre umfassend) der Halle'schen Molkerei, verschiedene Maschinen, Geräte u. s. für Molkereibetrieb, Versandbutter, Käbel u. s. — Sämtliche Ausstellungsgegenstände waren durchweg trefflich ausgestattet und wurden dieselben allseitig gelobt.

Die Holzmesse in Kosen und Kamburg werden voraussichtlich auch in diesem Jahre am Palmsonntage eröffnet werden können, obgleich die gewöhnlichen Messen in sehr frühe Jahreszeit fallen. Die Fischerei aus dem Oberlande ist seit einigen Tagen in vollem Gange und die Messe dürfte diesmal eine Fülle schöner Hölzer in jeder Gattung aufweisen.

Einem jugendlichen Arbeiter in Leuchern spritzte diese Tage beim Transportieren von frisch gekochtem Kaffee ein Teil der geschälten Masse in das linke Auge, so daß der Besetzte in die Augenlinie nach Halle übergeführt werden mußte.

In Halle starb am 18. d. plötzlich der auch in weiteren Kreisen bekannte Director der dortigen Spar- und Vorschußbank, Paul Kosewitz, mitten in seiner geschäftlichen Thätigkeit. Derselbe gehörte seit zwanzig Jahren der Leitung des erwähnten Instituts an. Die Spar- und Vorschußbank verliert in dem Verstorbenen einen tüchtigen Beamten und das Halle'sche Handwerk einen einsichtigen Förderer.

In einem Gasthause zu Weissen wurde vor einigen Tagen durch mehrere Kriminalhauptleute aus Dresden eine größere Spielergesellschaft aufgehoben. Verschiedene achtbare Familien aus Weissen und Umgegend, besonders auch einige Landwirthe aus der Nachbarschaft, sollen nach den Berichten der Blätter dabei in Mitleidenschaft gezogen sein. Von den Beteiligten wurden zwei sofort verhaftet.

In Jeltz kürzte eine Arbeiterfrau, die in raschem Laufe sich zu einer sozialdemokratischen Versammlung begeben wollte, auf offener Straße erschöpfte zusammen und verfiel nach  $\frac{1}{4}$  Stunde. Die Frau hatte kurz vor der Entbindung gestanden.

In einem Pöckelbrennerei bei Göttingen wurde der Arbeiter J. von Heiligenstadt durch

einen Schuß in den Unterleib schwer verwundet. Sein Gegner, Referendar Sch. dort, blieb unverletzt. Zu dem Zweikampfe hatten schwere persönliche und selbst thätliche Beleidigungen Veranlassung gegeben.

Die in Hildesheim verordnete Frau Sanitätsrath Helmer vermachte der Stadt Hildesheim zu gemeinnützigen Zwecken die Summe von 122 000 Mk. sowie ihr Wohnhaus und ihre Kunstsammlung.

Der Rath der Stadt Leipzig bewilligte dem Ausschuss für die internationale Ausstellung vom Roten Kreuz für Hygiene, Volksernährung und Kochkunst im Jahre 1892 aus städtischen Mitteln einen Betrag von 5000 Mk.

Wie verlautet, bekräftigt sich die Meldung, daß der Kaiser in der zweiten Hälfte des April einen Jagdausflug nach Thüringen machen werde, nicht.

Für das Herzogthum Meiningen ist vom Oberkammerherrn eine Verordnung über die Beerdigung der Selbstmörder erlassen worden, welche den Bestattungen warm ans Herz legt, in allen solchen Fällen den Geist der christlichen Milde und Liebe walten zu lassen und auch auf Wunsch der Hinterbliebenen (ein prunkloses flüchtiges Begräbniß vorausgesetzt) an der Beerdigungsfeierlichkeit theilzunehmen.

Värblich, fittlich. In der Herrschaft Gräfenthal im Coburgischen herrscht nach dem „V. L.“ die uralte Sitte der sogenannten Komanächtig, wosunter man Stellbäuer von Liebespaaren versteht, etwa wie den Kitzing in der Schweiz. Während aber hier ein Bursche, der einem Mädchen in einem anderen Dorfe huldigt, von den hiesigen Burschen belauert, wenn sie ihn erwischen, tüchtig burdgehäut wird, geben die Gräfenthaler Burschen ihrer Eifersucht gegen fremde Eindringlinge anderen Ausdruck. Wenn sie erwischen, der wird nach dem nächsten Wasser geführt und einige Male darin untergetaucht. Ist dies geschehen, so muß der Besetzte ihnen einen Eimer Bier zum Besten geben, sonst wird er durchgeprügelt. Diese Wassertaupe ist dem Betroffenen um so lästiger, weil er bei jenen Besuchen immer in seinen besten Kleidern erscheint, und deshalb benidigt ein solches Strafgericht gewöhnlich das jätliche Verstandnis. Hat indessen der fremde Bursche offen ausgesprochen, daß er sein Mädchen heirathen wird, so verfehlt man ihn mit jener berben Keckerei.

In Leipzig beschlossen die Sozialdemokraten in einer Volksversammlung am Freitag, die Arbeit am 1. Mai d. J. nicht ruhen zu lassen, jedoch  $\frac{1}{2}$  vom Arbeitsverdienste dieses Tages auszusperren oder im Lohnkampfe befindlichen Arbeitern als Unterstützung zuzukommen zu lassen und die eigentliche Meißner Sonntag, den 3. Mai, stattdessen zu lassen. Zur einheitlichen Regelung dieser Feiertage wurde, wie das „Lehnen-Tagebl.“ mittheilt, ein Comité aus fünfzehn in den verschiedenen Stadttheilen wohnhaften Personen ernannt.

### Bereinsnachrichten.

Merseburg, den 21. März 1891.

Die vom Gesang-Verein veranstalteten Abendunterhaltungen erfreuen sich von jeher einer besonderen Beliebtheit. So hatte sich auch am Donnerstag ein zahlreiches Publikum im Saale des „Aboll“ eingefunden, um die herrlichen Darbietungen des Programms zu genießen. Herr Pfannschiel, der erblindete Leipziger Pianist, documentierte sich als ein, den Aufgaben, die er sich gestellt hatte, technisch vollkommen gewachsener Spieler, der mit selbstständiger Auffassung warme Empfindung vereinigt, welche Vorzüge vor allem in Chopin's Nocturno und Wagner und in der Klaviersoli von Brahms zu Tage traten. Die Sonate Kroll, op. 80 von Beethoven ist, namentlich im Anfang entschlossener, mit bestimmtem Accent und gebirgerer Rhythmus zu spielen; auch wurden die Gegensätze des Starken und Zarten mit den vermittelnden Übergängen nicht schon contrastirend schattirt. Der norwegische Brautzug und der bekannte Militärmarsch von Schubert-Tauszig wurden lebhaft applaudirt. Der Chor führte sich gut ein mit dem 22. Psalm von Mendelssohn und sang außerdem noch drei Lieder v. Keubell, dem früheren röm. Volkshalter, von denen wir das Ständchen am wertvollsten und ansprechendsten fanden, während die übrigen und weniger apart erschienen. „Die stille Wasserrose“ von Gade und „In stiller Nacht“ von Brahms sind wahre Perlen, die in empfindungsvoller Weise den zu Grunde liegenden Dichtersworten Ausdruck geben; sie fanden durch den besetzten Vortrag den Weg zum Herzen. Das Duett und Terzett aus Aithalia wurden vom Solisten des Vereins recht ausdrucksvoll vorgetragen. Die reizvollen Sopran-Lieder „Auf Wälderstein“ von S. Kretschmar und „Die Quelle“ von Goldmark, warmbestellt und geschmackvoll gefungen, erwarben sich die Gunst des Publikums. Herr Musikdirector Schumann hat mit dieser Abendunterhaltung einen entscheidenden Erfolg zu verzeichnen.

Bei der in diesen Tagen vor der hiesigen Prüfungskommission stattgehabten Einjährig-Freiwilligen-Prüfung bestanden von 9 Examinanten nur 2. Einer der 10 angemeldeten Prüflinge trat schon vor dem Beginn des Examen zurück.

Dem Zwang zur Invaliditätsversicherung unterliegen nach einer Entscheidung des Staatssecretärs des Innern: Todtengänger, Organisten, Küster, Kirchengänger, Choristen, Sackpfeuer u. s. w., so weit das Jahreseinkommen 2000 Mk. nicht übersteigt. Eine Ausnahme von der Versicherungspflicht machen auch hier Personen, welche, wie beispielsweise manche Organisten, durch höhere, insbesondere wissenschaftliche Bildung, so auch durch Empfang der Weihen, über den Stand der Berufstätigkeit und der unteren Betriebsbeamten hinausgehoben sind und in Stellungen der bezeichneten Art nur vorübergehend, etwa zur Aushilfe, zur Ausbildung oder aus ähnlichen Gründen eingetreten sind.

Im Stadt-Theater zu Halle a. S. gastirt am Sonntag, den 22. März abends die gelehrte Tragödie des Dresdner Hoftheaters Fräulein Clara Salbach in ihrer Glanzrolle als „Maria Stuart“ in Schillers gleichnamigem Trauerspiel. Am Sonntag Nachmittag geht als Fremden-Vorstellung bei halben Preisen die beliebte Oper „Der Trompeter v. Säckingen“ in Scene und wird der vortreffliche Baritonist Herr Demuth zum letzten Male vor seinem Abgange nach Leipzig die Titelrolle fingen. Am Montag, den 23. März wird nochmals auf vielseitigen Wunsch Bagner's „Tristan und Isolde“ gegeben. Tristan u. Isolde ist so außerordentlich beliebt geworden, daß die Aufführung des Werkes immer vor ausverkauftem Hause stattfindet. — Am Dienstag hat der gelehrte erste Held und Liebhaber Herr Ferdinand Kinald sein Benefiz und sich für seinen Ehrenabend das poetische Märchen von Grillparzer „Der Traum e in Leben“ zur Aufführung gewählt.

Der am Mittwoch von Weiskensfeld hierher transportirte große Eberdenkmal des hiesigen Vereinskönigs-Bereins, welches letzterer bekanntlich im vorigen Jahre auf ein 50 jähriges Bestehen zurückblicken konnte, hat seinen Platz nicht im Schloßgarten, wie wir nach dem Weiskensfelder Stbl. meldeten, sondern in den Anlagen an der Weiskensfelder Schleuse, also dem königlichen Schloß gegenüber, gefunden. Die Graf Keller-Gische, unter deren Zweigen der Stein liegt, ist bekanntlich im Vorjahre zu Ehren des Stiffers unseres hochverehrten Vereinskönigs-Bereins gepflanzt worden.

### Aus den Kreisen Merseburg a. Querfurt.

Lützen, 18. März. Nach einer an den Ehrenvorsitzenden des Denkmal-Comites, Herrn Bürgermeister Lenze hieselbst heute gelangten Mitteilung der königl. schwedischen Gesandtschaft in Berlin hat Sr. Majestät König Oscar von Schweden die zur Herstellung des Denkmals für das hier zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal erforderlichen Granit-Blöcke aus röhlichem schwedischen Granit zu schenken geruht. — Ein junger Mann aus Lützen wurde von seinem Vater mit dem Gesdister nach Lindeau geschickt, um dort für baar übergebene 40 Mk. Einkäufe zu machen. Der leichtsinnige Patron verjübelte jedoch das erhaltene Geld, ließ das väterliche Gespänn im Stich und wandte sich nach Lützen; hier wurde der übrigens bereits vorbestrafte Mensch auf Antrag seiner Mutter angehalten und verhaftet. — In der Nacht vom 12. zum 13. März wurden im benachbarten Döhlitz a/S. aus einem verschlossenen Stalle 5 Stück Trutdhähne gestohlen. Derjenige, welcher den Dieb nachweisen kann, erhält von Herrn Amtsdorfsrath Frank eine Belohnung von 50 Mk. (L. Volkstb.)

Mühlern, 19. März. Gestern wurden von einem hiesigen Einwohner beim Graben einer Ackergrube in seinem Gehöft ein paar alte Silbermünzen in der Größe und Stärke eines Talers aufgefunden. Dieselben sind noch gut erhalten, doch ist die Jahreszahl u. s. bis jetzt noch nicht entziffert.

### Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

Angemeldet von: Friedrich August Meinig in Altenburg: Stiefelnacht und Weinkelbauschleifer. — F. S. Meyer und R. Z. Groß in Erfurt: Hilters-einfaß für Farbbehalter. — Orsonowert in Magdeburg-Budau: Durch Luft- oder Wasserdruck betriebliche Vorrichtung zum Heben und Senken von Geschützen und Plattformen. — Busch, Sombart & Co. in Magdeburg: Steuergetriebe für Gasmaschinen. — K. Heinze in Götting: Vorrichtung zum Verstellen der Bohrspindeln an Knopfmühlmaschinen. — B. Eger in Altenburg: Drainageröhren. — Richard Göbde in Oberlin: Puppenstimme mit abwechselndem „Papa“ und „Mama“-Ruf. — Carl Jungblut und Hermann Lottmann in Götting: Fügenmaschine für Tischplatten.

— Andreas Haasengier in Halle: Neuerungen an Dampfmaschinenbleitern mit Membran, Schwimmer und Steuerbahn.

Ertheilt an: Sangerhäuser Aetien-Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. Hornung & Kabe und G. Schuppe in Sangerhausen: Schmelzmaschine für Zuckerröhren und dergl. — B. Krennert und G. Kuhnisch in Magdeburg: Dampfschlagpömpen. — H. Regel in Hildesheim: Kraftmaschine mit um den Steuerungsgehäusen umlaufender Gruppe von Arbeitszylinder. — Thüringische Glas-Instrumentenfabrik von Alt, Gerhardt & Jäger in Jena: Neuerung an Capillargläsrohren.

Ueberrtragen an: Hermann Koch in Halle: Nr. 40 999; Einrichtung zur Darstellung von Kupf bei gleichzeitiger Dampfverwendung. Nr. 44 571; Neuerung an der durch Patent Nr. 40 909 geschützten Einrichtung zur Darstellung von Kupf bei gleichzeitiger Dampfverwendung; Zusatz zum Patent Nr. 40 909.

### Vermisches.

\* (Dreifacher Mord.) Aus Paris v. 19. meldet man: Gelehrter Mord erkrankte auf dem Boulevard Bourgois ein gewisser Herbetot seine vierjährige Tochter, seine Frau und deren Mutter ohne jede Veranlassung. Der Mörder hat sich dann der Polizei gestellt.

\* (Die Schwämme an der Westküste) sind eingezogen worden. Die Stromschnellen sind wieder eröffnet.

\* (Ueber das große Grubenunfall zu Zechen Gibernia bei Gentferden) am 23. Januar 1891 bringt „Der Kompass“, das Organ der Knappschafts-Vereinsvereine, einen ausführlichen authentischen Bericht, nachdem namentlich die omischen Unfalluntersuchungen abgeschlossen sind. Was demselben geht hervor, daß der Bauer K. M., ohne den dazu bestellten Schloßschlüssel zu wissen und ohne die vorhandenen Vorkehrungen, Einrichtungen bestimmungsgemäß zu befolgen, gegen die Vorschriften der Polizei- und die obrigkeitlichen Bestimmungen der Knappschafts-Vereine vor dem Unfall einen Güter-Verkehrsmittel abgeben und dadurch den Rollenlauf in Verbindung mit geringen Mengen der vorhandenen Wetter zur Explosion gebracht hat. Durch diesen schrecklichen Unfall haben 57 brave Bergleute ihren Tod gefunden. Daraus, daß die Hinterbliebenen in der ihrem Beruf verunglückten Kameraden auch fernstehen nicht Noth zu haben brauchen, ist durch die gelegentliche Wirkung der Knappschafts-Vereinsvereine und die Bereitwilligkeit der Verwaltung, in Fällen, wo ein besonderes Bedürfnis vorliegt, zu helfen, erkennenliche Weise gezeigt.

\* (Mord in der Provinz.) Der in Sydenen wegen Raubmordes zum Tode verurtheilte Eigener Anton Kowlowich aus Kobers, kreuzte Neustadt, wurde dort am Mittwoch Morgen 6 Uhr im Gefängnisse durch den Gefängniß-Belehrten eingekerkert. Der Bedachte hat die That räumlich eingekerkert.

\* (Der Untergang der Utopia.) Der bereits in vor. Nr. gemeldete, in Folge eines Zusammenstoßes mit dem britischen Panzerschiff „Union“ stattegehaltene Untergang des Dampfers „Utopia“ stellt sich nun als eines der furchtbarsten Schiffsunfälle der letzten Jahre heraus. Während ein britischer Panzerschiff die Utopia verfolgte, wurde der Zusammenstoß am Abend um 7 Uhr während eines furchtbaren Sturmes stattfand. Der Kommander des Utopia hieß sich die „Utopia“ so ein, daß im Hintertheile der letzteren ein Loch von 30 Fuß Umfang, 20 Minuten später verlor die „Utopia“, auf welcher sich 880 Passagiere befanden. Gewaltige Sturmwellen, aus dem Südben kommenden, schlugen über das Verdeck, alles mit sich fortziehend. Elektrisch beleuchtete Boote des englischen Panzerschiffes eilten sofort zur Hilfe herbei. Was die Besatzung betrifft, daß zwei Drittel der Besatzung mit den Passagieren konnten fliehen. Viele Männer, Weiber und Kinder starben durch das Land getrieben. Eine Anzahl von Panzerschiffen „Immortalität“, die ebenfalls Hilfe bringen wollte, schlug um, wobei verschiedene Personen ertranken. Der Kapitän und der Schiffarzt der „Utopia“ sind gerettet. — Nach einer Depesche von „Lloyd's“ aus Gibraltar wird jetzt die Zahl der Passagiere und Mannschaften der „Utopia“, die in den Wellen umkamen, auf nahe an 600 geschätzt. Bis jetzt sind 318 Personen als gerettet gemeldet und 90 Tode aufgezählt. Die Geretteten wurden ans Land geleitet und vorläufig in den Spitalen untergebracht.

\* (Was bedenkliche Diebstähle von Patronen) sind nach einer Berliner Localcorrespondenz in der königlichen Schießschule zu Spandau angeführt worden. Als am Mittwoch Morgen gegen 3 Uhr ein Holzbeamter die Spandau-Charlottenberger Chauxje entlang ging, fiel ihm ein von Spandau herkommender Mann auf, welcher einen schwarzen Sack auf seinen Schultern trug. Der Beamte hielt den Träger an und besah ihn über das Ziel seines Ganges und den Inhalt des Sackes. Dieser erklärte dem unumwunden, daß seine Sack zum Theil aus fertigen Patronen, zum Theil auch aus leeren Patronenhülsen bestehe; er habe denselben von dem zur Schießschule kommandirten Unteroffizier S. erhalten und dem letzteren die Sack in der Nacht zu einem in Berlin, Niederstr. 7, wohnhaften Herrn Falkenberg zu schicken, und befände sich auf dem Wege dorthin. Die sofort eingeleitete Untersuchung löst bereits ergeben haben, daß der Unteroffizier viele Tausende von Metallpatronen dem Sack mit entwendet, dieselben an Falkenberg verkauft und für den Centner 92 Mk. erhalten hat. Wie lange Zeit hindurch dieses Geschäft betrieben werden konnte, ohne daß es bemerkt wurde, steht noch nicht fest. Dieb und Gestohler sind am Freitag verhaftet worden.

\* (Die Wästerin des Jaren.) Aus St. Petersburg wird der „Rit. Bl.“ gefolgt: Einem fand die Wästerin der jüngeren Prinzen (Njaja) Alexander's II. Frau, Frau Strutton, eine Engländerin, wurde vor 46 Jahren die Wästerin des neugeborenen Großfürsten Alexander, des gegenwärtig regierenden Jaren, und vor darauf in gleicher Funktion bei dem Bruder des Kaisers. Die Prinzen gewannen die Engländerin sehr lieb, die sich auch bei besonderen Anhänglichkeit Alexander's II. und seiner Gemahlin erfreute. Der gegenwärtige Kaiser trug seiner ehemaligen Wästerin ein ganz besonderes Interesse. Bei seinem Untergang wurde die alte Frau häufig im Winterpalast von ihr eine comfortable Wohnung eingeweiht war und sie auf kaiserliche Kosten verpflegt und mit allen Bequemlichkeiten versehen

wurde. Der Kaiser und sein Bruder folgten dem Trauerzuge zu Fuße, die Kaiserin und die Großfürstinnen in Equipagen.

\* (Die alte Schuld.) Das ein Geschäftshaus seine Schulden nach 130 Jahren bezahlt, dürfte ein seltener Fall sein. Ein altes spanisches Handelshaus war im Jahre 1760 nicht mehr im Stande, seinen Verbindlichkeiten gegenüber der Fienbürger Firma R. nachzukommen; es stellte seine Forderungen ein. Die Nachkommen des spanischen Hauses haben indes durch rastlosen Fleiß und glückliche Geschäftverbindungen ihren Namen wieder zu Ehren gebracht, und vor einigen Jahren ließen sie pünktlich Nachschüsse anstellen über das Bestehen der alten Fienbürger Firma R. um an diese die Schuld ihrer Vorfahren aus dem Jahre 1760 abzutragen. Von dieser wußten die R.'schen Nachkommen nichts mehr, um so weniger als die Firma nicht mehr besteht. Trotzdem war die Nachschüsse von Erfolg, denn man entdeckte die Erbschuldigen auf einem Landhause in der Nähe von Fienzburg. Der Besitzer des letzteren, dessen Ururgroßvater im Jahre 1760 Inhaber des R.'schen Geschäftes war, erklärte nun pünktlich durch Vermittelung des hiesigen Bankhauses S., einen spanischen Ober, die die „alte“ Schuld abzutragen ist. Für das Jahr 1891 wurde der Ober dieser Tage in Fienzburg in künftiges Loth umgewandelt.

\* (Die Temperancebewegung in Amerika) scheint dem meichlichen Zweck und dem daraus hervorgehenden Gebrauch von Spirituosen gegenüber nachlässig zu sein. Es wurden im letzten Jahre aus Frankreich nicht weniger als 4800000 Flaschen Champagner oder 9000000 Flaschen mehr als im So Jahre eingeführt. Auch der deutsche Rheinwein wird in den Vereinigten Staaten außerordentlich gewürdigt, wie denn 121900 Gallonen Rheinwein in Flaschen und 707192 Gallonen in Flaschen nach dem Lande der „Prohibition“ verandt wurden. Von deutschem Bier machten 52000 Hässer und 2000 Flaschen die Reize über den Ocean.

\* (Der Verein der Berliner Architekten) hat eine Einladung des Berliner Architektenvereins, sich an der Berliner Kunstausstellung zu beteiligen abgelehnt. Die von Herrn Charles Garnier unterzeichneten Pläne sind sehr schön und in der Form aber immerhin eine Abklage. Hoffentlich ist dies der letzte derartige Schritt, den sich deutsche Künstler in Paris holen.

\* (Amerikanische.) Aus New-York, 9. d., wird berichtet: Die Doctoren Garrison und Baird, welche sich flehentlich geflücht sind, trafen sich gestern auf der Straße. Nach kurzem Wortwechsel gab Garrison seinen Revolver und schoß den Dr. Baird nieder. Garrison stellte sich alsdann der Polizei. — In Wandersker (New-Yorkshire) fiel der Boden eines 1000 Fuß hohen geschlossenen Eilen enthaltenden Behälters heraus, der Eilen ergoß sich über die Arbeiter, von denen dreißig schwer verwundet wurden.

\* (Schiffsunfälle.) Die Waffigen Bureau wird aus London berichtet: Die Maschinen des hiesigen amerikanischen Dampfes „Stebbit“ ist auf der Reise nach New-York 60 Meilen von Cap Huzard (Greenland) in Unordnung geraten; Schieber von Plymouth fanden nach dem Schiffe. — Das 282 Register's fassende Stahlschiff „Bay of Panama“, von Kaliska nach Dundee mit Gute unterwegs, ist bei der Mündung des Jessor River gestrandet. Der Kapitän nebst Frau, alle Offiziere, im Ganzen 20 Personen, sind entkommen.

\* (Eine pestartige Krankheit) soll seit etwa 14 Tagen in der Umgegend von Angola in Armenien und in dieser Stadt selbst mit furchtbaren Heftigkeit ausgebrochen sein. Nach einer Meldung aus Konstantinopel soll die Krankheit unter den beim Daghban beständigen Arbeitern ihren Ursprung genommen und im Verlauf von einer Woche — nach einer anderen Meldung sogar im Laufe eines einzigen Tages — einbrudert und achtzig Menschenleben gefordert haben. Die Arbeiter verließen ihre Baracken in wilder Flucht, und auch die Stadtbewohner packten ihre Habe und flohen in die Umgegend, um gleich den vorigen nach allen Richtungen der Winde auszuweichen zu fliehen. Die Krankheit tritt plötzlich ein indem sich gewisse Körperstellen, besonders jene, wo sich größere Drüsen befinden, mit Beulen bedecken, welche nach einer Anzahl von Stunden platzen. Eine Anzahl ist bisher noch nicht erkrankt, vielmehr sind alle davon Betroffenen binnen vierundzwanzig Stunden unsehbar der schrecklichen Krankheit erlegen.

\* (Richter Lynch) hat am Montag in Berlin bei einem Straßenraube in ganz energischer, doch sehr befriedigender Weise seines Amtes gewaltet. In der Kaiser Friedrichstraße in Panow, welche diese Ostgasse mit Westküste verbindet, bemerkten Bolter und Mantergesellen von dem Verurtheilten eines Neubaus herab bereits am Montag früh, das jetzt sogenannte Naturforscher (Lampenfänger) einen anscheinend gestohlenen, anscheinend gefesselten Mann verfolgen. Am Nachmittag tauchten die verdächtigen Gestalten mit dem Gefestanten wieder auf. Die Maler hatten sie den letzteren unter die Arme gefaßt und führten ihn in der Richtung nach Westküste querfeldein. Jetzt fahen die Waurer den Verdacht, daß es jedenfalls auf eine Mordthat der wohllosten Opfer abgesehen sei. Der Bolter und eine Anzahl Waurer verließen scheinunglos den Bau und folgten der Richtung, nach welcher sich die verdächtige Gruppe entfernt hatte. Ihr Verdacht sollte sich sehr bald als berechtigt erweisen. Etwa 20 Minuten weiter von der Straße entfernt lag der Gefesterte am Boden, während die beiden „Naturforscher“ emsig damit beschäftigt waren, den Kranken vollständig zu entkleiden. Die Leberleber, des Nades, der Stiel und der Hür hatten sie schon vollständig entkleidet, eben wollten sie an Kopf und Beinleider gehen, die sie schon angeknüpft hatten, da saßen plötzlich die hageren auf die frechen Räuber nieder und bald waren sie bemächtigungslos, daß sie hinfällig und fast ohnmächtig am Boden lagen und um Gnade winkten. An eine Flucht hatten sie von vornherein gar nicht eifeln zu denken vermocht. „Richter Lynch“ war aber so sehr von der „Gerechtigkeit seiner Sache“ überzeugt, daß er nicht säumig verhandelte, wie dies sonst zu geschehen pflegt, vielmehr legte er sofort, daß ein sofortiger Tod dem Mann die freudigen Gerechtigkeit in der Gestalt eines Gendarmen-Beamten herbeigeleitet wurde. Dieser brachte die Straßenräuber mit Hilfe der Waurer nach dem Amtsgefängnisse und deren Opfer, in dessen Bewachung sich noch etwa 6 Mk. befanden, welche die Räuber noch gar nicht gefunden hatten, vorläufig nach einer Gefängnis. Die Täter sind bereits dem Landgericht II zugeführt worden.

### Gerechtigkeitsverhandlungen.

Berlin, 18. März. Die Verjagung von Hoflieferanten-Titeln begünstigt heute die dritte Straf-

kammer des Landgerichts Berlin I. Der Redacteur Dr. Reiter hierseits hat Jahre hindurch es sich angelegen sein lassen, Kaufleuten Hoflieferanten-Titel und zwar von den verschiedensten Höfen des In- und Auslandes zu beschaffen. Er giebt selbst zu, daß er im Laufe der Zeit etwa 80 Hoflieferantentitel besorgt habe. Er unterzöge mit einer Reihe von Unternehmern, die bei den verschiedensten Höfen angestellt waren, Verbindung und handelte durch diese die Namen derjenigen Lieferanten in Erfahrung, die einer Zeit von einer Hofhaltung mit Aufträgen betraut waren. Seit etwa einem Jahre betrieb er derartige Geschäfte gemeinschaftlich mit dem Kaufmann und Hoflieferanten Edward Hiele hierseits. Im November 1890 that er Inhaber einer Leipziger Reinigungs-Anstalt Graf von Hiele in Bezug auf Bestellung des Hoflieferanten-Titels eingeleitet. Reiter erhielt durch den Kanzleibler des Königl. Hofmarktschallants Albert Mann hierüber Kenntnis und theilte dies dem Hiele mit. Letzterer sprach sich sofort zu Graf und sagte diesem, daß er habe auf dem Hofmarktschallant erfahren, daß es sich um den Hoflieferanten-Titel handelte, der ein Jahr lang von einem Hoflieferanten-Titel erworben habe. Hiele sei jedoch bereit, seine Beziehungen in der Lage, ihm den Titel zu beschaffen, wenn er sich zur Zahlung von 3000 Mark bereit erkläre. Graf machte jedoch der Behörde Anzeige, infolge welcher Hiele und Reiter verhaftet wurden. Reiter ist inzwischen wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Der Angeklagte Hiele bemerke auf Befragen des Vorsitzenden, daß er in der Selbstvertheilung hierseits ein Civiloladen-gesellschafter und Hoflieferant sei. Durch den Prüfen von Schwaburg-Sonderhausen sei — Reiter bemerke auf Befragen des Vorsitzenden — ich habe vielfach Kaufleuten Versicherungen für Hofhaltungen verschafft. — Vorsitzender: Worin gelang Ihnen das? — Reiter: Durch meine Thätigkeit. — Vor: Worin bestand die Ihre Thätigkeit? — Reiter: Ich hatte infolge meiner Selbstthätigkeit Beziehungen mit mehreren großen Herren. — Vor: Wenn jemand Versicherungen haben will, dann beaufe es doch keiner Vermittelung, dann ist doch nur nötig, sich an den Hofmarktschallant zu wenden? — Reiter: Wenn man keine Versicherungen beaufe, dann ist es schwer Vermittlungsbefugnisse zu erhalten. — Vor: Sie haben auch Hoflieferanten-Titel vermittelt? — Reiter: Ja wohl. — Vor: Sie haben sich mit einem Schreiben an verschiedene Kaufleute gewandt und diesen Vermittelung des Hoflieferanten-Titels angeboten? — Reiter: Ja wohl. — Vorsitzender: Was haben Sie sich dafür besaßigen lassen? — H.: Je nachdem, ich verlangte aber bloß Besaßigung, wenn der Titel beschaffen worden war. — Es wird alsdann ein Formular verlesen, dessen sich Reiter bediente, wenn er Kaufleuten die Verschaffung von Hoflieferanten-Titeln anbot. Die Urtheile wurden zunächst im freigelegten Verfahren gegeben und erklart, ein Formular zu unterschreiben, laut welchem sie sich zur Zahlung einer gewissen Summe verpflichteten, wenn das Hoflieferanten-Titel beschafft ist. — Strafe des Falles Graf von Hiele bemerkt Reiter: Er habe von dem Angeklagten Mann erfahren, daß Graf sich zwei Jahre für den Hof arbeite und um Bestellung des Hoflieferanten-Titels eingegeben sei. Da er inzwischen mit dem Angeklagten Hiele bekannt geworden sei, so habe er diesen veranlaßt, zu Graf zu gehen und ihm zu sagen, daß der Hoflieferanten-Titel ihm beschafft werden konnte. — Vor: Graf hat heute noch man selbst um den Hoflieferanten-Titel erworben? — Reiter: Das hat er nicht erhalten. — Vor: Sie haben wohl von Mann verschiedene Namen von Leuten erhalten, die um Bestellung des Hoflieferanten-Titels eingegeben waren? — Reiter: Mann theilte mir ganz besonders diejenigen Leute mit, die abgewiesen waren; an denen lag mir am meisten. — Hiele bemerke: Er habe den Reiter im Nov. v. J. kennen gelernt und gehört, daß derselbe in der Lage sei, Hoflieferanten-Titel zu beschaffen. Deshalb habe er nicht geglaubt, einen Beitrag zu bezahlen, wenn er dem Grafen sagte, er könne ihm den Hoflieferanten-Titel verschaffen. Das er gesagt: er sehe mit einem hohen Beamten in Verbindung und komme vom Hofmarktschallant, sei unwahr. Allerdings sei er der Meinung gewesen, daß Reiter mit einem hohen Beamten in Verbindung stehe. — Der Angekl. Mann gab zu, daß er dem Reiter den Grafen genannt und ihm auch verschiedene Namen von Leuten genannt, die mit ihren Besaßungen um Bestellung von Hoflieferanten-Titeln abgewiesen wurden. Ob das er dafür niemals erhalten. Der Staatsanwalt beantragte gegen Reiter 3 gegen Hiele 6, gegen Mann 4 Monate Gefängnis. Der Vorsitzende sprach alle drei Angeklagte frei.

### Börsen-Berichte.

Halle, 19. März 1891.  
Freie mit Aufschlag der Marktschiffe für 1000 kg netto. Weizen, ruhig, 186 bis 198 Mk., feinsten außerordentlichster von Not, Marktheinen 183 bis 190 Mk., geringeres Sorten billiger. Roggen, ruhig, 174 bis 179 Mk. Gerste, ruhig, Brau- 169 bis 178 Mk., feinste feinstfarbige 179 bis 183 Mk., Futter- 145 bis 160 Mk. Hafer, feil, 152 bis 156 Mk. Reis, amerikanischer Michigan, ohne Angebot, Donaureis 148 bis 150 Mk. Reis, ohne Angebot. Rüben — Erbsen, Victoria, ruhig, 155 bis 203 Mk. Kilmel, anscheinend Sack für 100 Kilo netto, 40—42 Mark. Stärke, einschließend Sack für 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto, Sollecke von Weizen, gefasst, 44,50—45,50 Mk., abfallende Sorten billiger. Weizen per 100 kg netto. Linen 16—28 Mk. Wöhen 19—21, Wöhen — Rleefacken, Wöhen 90—105 Mk. Weizen, fliee 60—120 Mk., Schwedischer Reis 80—140 Mk., Esparlette 25—27 Mk., Wöhen, blau, 52—55,00 Mk. Futterartitel feil. Futtermehl 15,50—15,50 Mk. Roggenmehl 11,75—12,25 Mk. Weizenmehl 10,50 bis 11,00 Mk. Weizenmehl 10,75 bis 11,25 Mk. Weizenmehl, feil, 10,50 bis 11,00 Mk., duntle 8,00 bis 9,00 Mk. Weizenmehl 11,50 bis 12,00 Mk. Weizen, 29,00 bis 31,00 Mk. Weizenmehl 6,00 Mark. Petroleum 25,50 bis — Mk. Solaröl, 0,825/309, feil, 17,00 Mk. Spiritus, 10,000 Liter-Weizen, per Hektoliter, mit 50 Mk. Weizenabgabe 71,20, mit 70 Mk. Weizenabgabe 52,60 Mk.

Halle, 19. März. Bericht über den und (Stroh) Sammelnde Preise für 50 Hektar. Weizenabgabe 2,50 bis 3,25 Mk. Weizenabgabe 1,75 bis 2,25 Mk. Weizenabgabe 2,50—3,50 Mk. Weizen 3,00 bis 3,50 Mk. Weizen 1,40—1,60 Mk.

Zur bevorstehenden Frühjahr- und Sommer-Saison empfiehlt die Tuchhandlung Augsburg ihre Reuheiten in Tuch, Wollin, Pelz- und Regenmantel-Stoffe. Muster werden franco nach allen Gegenden versandt.

**Anzeigen.**

Vor diesen Heft übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Kirchen- und Familien-Kalmarium.**  
 Am Sonntag den 22. März (Palmarum) prebigen:  
**Sankt-Ägid. 1/10 Uhr:** Confirmation. Superint. Marius und Diac. Witzsch.  
 5 Uhr: Candidat Vorlese.  
**Zum Anschlag an den Abendgottesdienst:** Besuche und Abendmahlsfeier. Diaconus Dittborn. Anordnung.  
**Stadtkirche. 1/10 Uhr:** Pastor Werber. \*) Confirmation der Wäbden. \*\*) Confirmation der Knaben.  
 Einmaligung der Kollekte für vorjährige Zwecke.  
**Katholische Kirche. 10 Uhr:** Confirmation. Pastor Leuchtner.  
**Altenburger Kirche. 9 1/2 Uhr:** Einsegnung der Confirmationen.  
**Nachmittags 2 Uhr:** Kindererziehungs-Verein.  
**Montag den 23. d. M., abends 8 Uhr:** Uebung des Kirchenchors.  
**Katholische Kirche. Sonntag d. 22. März:** 1/10 Uhr Predigt und Predigt, 2 Uhr nachmittags Christenlehre.  
**Sonntag abends 8 Uhr:** Jünglingsverein.

**Volkshibliothek.**

Direktionen, welche noch Bücher aus der Volkshibliothek in Händen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben bis zum 1. April er. zurückzugeben und zwar zu Händen des Herrn Zebecker, Altenburger Schulplatz Nr. 2.  
**Dank.**  
 Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme beim Dahinscheiden unserer guten Mutter sagen Allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.  
 Die trauernde Familie **Ritter.**

**Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.**  
 Montag den 23. März 1891, abends 6 Uhr.  
 Tages-Ordnung:  
 1) Dechargirung der Rechnung der Pfandleihe-Anstalt-Kasse pro 1887/88.  
 2) Dechargirung der Rechnung der Stipendien- und Begaben-Kasse pro 1887/88.  
 3) Dechargirung der Rammerei-Kassen-Rechnung pro 1888/89.  
 4) Genehmigung des Vermögens- und Tilgungsplans usw. der für den Verkauf des hiesigen Grundstücks verwendeten Kapitals.  
 5) Praktische Ueberweisung des Hofes von dem Hause Gottkardstraße Nr. 22 an den Restaurateur Hoffmann.  
 6) Bewilligung der Kosten zur Gasthofreparatur von der hiesigen Casse nach dem Kostenbrückenplan.  
 Geheime Sitzung.  
 Merseburg, den 20. März 1891.  
 Der Vorsitzende der Stadtverordneten. **Witte.**

**Wobiliar-Auction.**  
 Mittwoch den 25. d. M., von vormittags 9 Uhr an, sollen im **Gosin** vor dem Sigrithore weggangsfähiger 3 Sophas, 1 Schreibsecretär, 1 Schreibstisch, 1 Tisch, darunter 2 große Reihentische, 3 Büchertische, eine gr. Partie Bücher, 1 Confectionen-Schrank, eine Partie gute Musikinstrumente, Reihengestühle, 2 Fernrohre, 1 Generalstabkarte, Kommoden, Stühle, Witzsch, Federbetten, 1 Wollwanne, 1 gute Handnähmaschine, sowie eine Partie Wäbden, Wäbden, Seide, Seidenwaren und Cigarren meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
 Merseburg, den 20. März 1891.  
**Carl Witzsch,**  
 Auctions-Commissar und Gerichts-Tagelohner.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Sonnabend den 21. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Hotel zum halben Mond** hier:  
 1 Sämaschine und 2 Leiterwagen, sowie 1 Sopha, 1 Kleiderständer, 1 Kleidersecretär, 1 gute Nähmaschine und 2 Hochstühle.  
 Merseburg, den 19. März 1891.  
**Tauchenitz, Gerichts-Vollzieher.**

**Versteigerung.**  
 Sonnabend den 21. März er., vormittags 11 Uhr, versteigere ich zwangsweise im **Hotel zum halben Mond** hier:  
 1 Sopha, 1 Kommode, 1 runder Tisch, 1 Nähtisch, 1 Spiegel.  
 Tag, Ger.-Vollz.  
**Ein Pony**  
 zu verkaufen bei  
**Th. Groke, Merseburg.**

**Grundstücks-Verkauf,**  
 passend für Oekonomen.  
 Ein Grundstück hier, best. in zweif. neuer. Wohnhaus, Seitengebäude, Stallgebäude von 10 Pferden, groß. Wagenschuppen, geräum. Hof und Garten, ist wegzugehen, nebst Zugehör. 2 1/2 Morg. Feld mit Kleegeb. unter günst. Bedingungen sofort zu verk. Dasselbe eignet sich seiner vorz. Lage wegen sehr zum Oekonomiebetrieb.  
 Nähere Auskunft erteilt kostenfrei  
**G. Höfer, Merseburg.**

**Ein Gut in Holstein,**  
 groß 600 Morgen guten Bodens, belegen in sehr schöner Gegend, 20 Minuten vom Bahnhof, mit schönen herrschaftlichen Gebäuden und allem Inventar (7 Pferde, 35 Kühe, 15 Stüd Schaafe, Schmeine u. s. w., Besichtigung des Gebäudef und Inventar 70000 Mk.) ist wegen Todesfall mit vollem Inventar zu kaufen für den sehr billigen Preis von 42000 Thaler bei 15-20000 Thaler Anzahlung von (5468) **F. A. Dömer, Damwedel in Holstein.**

**Restaurant.**  
 Ein gangbares Restaurant mit Garten und Vereinszimmern sofort zu verpachten. Offerten sub S. K. 1783 an **Maassenstein & Vogler, A.-G., Halle a/S.** erbeten. (H. 31783 d. Z.)  
 Alters höher bin ich geblieben, mein in Merseburg Breitestraße Nr. 17 gelegenes **Grundstück** preiswerth zu verkaufen. Dasselbe besteht aus Vorder- und Hinterhaus, großem Hof, Stallungen für 40 Pferde und Garten. Anzahlung 9000 Mark. **Wittwe Dietmar.**  
 Auch sind dasselbe eine Partie etliche Pferde, Kutschen und Kutschen zu verkaufen.

**Schmiede-Verkauf.**  
 Eine Schmiede mit großer Kundschaft, in einem Hofe mit 2 Mittergütern und 1 Handwerksmühle, ist sofort zu verkaufen. Kaufpreis inkl. Inventar 3500 Thlr. Anzahlung die Hälfte. Näheres durch **G. Höfer, Merseburg.**  
 Schöne Speisekartoffeln, weiße und blaue, auch Wäbden und seitliche 6 Boden-Wäbden, sind im Ganzen und Einzelnen zu haben bei **Karl Becker.**  
 Vier große Zeltplanen, sowie eine Partie leere Weissweinflaschen sind zu verkaufen. Wo? hat die Erped. d. Bl.

**Ein gebrauchter Sirtwagen** billig zu verkaufen an **Eindertje 12.**  
 3 Käuferschweine sind zu verkaufen. Zu erfragen **Zeichstraße 9.**  
 Mehrere Gr. gute Speise-Kartoffeln sind zu verkaufen **ebenfalls dort.**

**Junge wachsende Kuh** **Knappendorf Nr. 19.**  
 Ein großes hortes **Käuferschwein (Vogel)** ist zu verkaufen **Landstädter Str. 9.**  
 Ein **Schlachtehwein** ist zu verkaufen **Schmalestraße 22.**

**Käuferschweine** **Prekerstraße 5.**  
**3 fette Schweine** zu verkaufen **Saalestrasse 9.**  
**30000 Mk.** werden auf ein heisses Grundstück auf erste Stelle sofort oder auch später gesucht. Näheres in der Erped. d. Bl.  
 Ein Logis im Preise von 20 Thlr. sofort zu vermieten und 1. April oder später zu beziehen. **Fr. Schreiber, Wauerstr. 5.**  
 Ein Logis im Preise von 40 Thlr. sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Fr. Schreiber, Wauerstr. 5.**  
 Ein Logis (1. Etz., 3 St., 1 K. n. Küche, Wäbden), zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Devaltenburg 23.**  
 Ein Logis ist an ruhige Leute zum 1. April zu vermieten **Neumar 56.**  
 Eine kleine Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen **Vormer 19.**  
 Logis, best. aus 2 Erd-, 2 Kam., Küche, Speisk., u. Zubehör, ev. 3 St., 3 R., zum 1. October d. J. bezübbbar **Karlstraße 5.**  
**Unteraltenburg 41** ist das Parterrelogis sofort zu vermieten und vom 1. Juli ab zu beziehen.

**Herrschafliche**  
**Wohnung** sofort oder 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen bei **Jul. Mehn.**  
 Etube, Kammer und Küche nebst Zubehör zu vermieten u. 1. April zu beziehen. Näheres in der Erped. d. Bl.  
 Freundliche Wohnung, 1 K., 1 R. u. Zubehör, an ruhige kinderlose Leute zu vermieten. Preis 100 Mk. Wo? hat die Erped. d. Bl.

Freundliche Wohnung, 4 Stuben, Kammer, Küche, Zubehör und versch. Holzsaal zu vermieten und 1. October zu beziehen **Weiße Wauer 2, 1 Tr.**  
 Eine Familien-Wohnung zu 24 Thlr. zum 1. April zu beziehen **Saalfstraße 13.**

**Logis-Vermietung.**  
**Poststraße Nr. 8a** ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Stuben, Kammer, Küche und sämmtlichem Zubehör, von jetzt ab zu vermieten und 1. October zu beziehen.  
**H. Gärtner.**  
 Jed. Logis 1. etage, Dame zu sofort oder später zu bez. desgl. eine Etage, part., für eine Frau sofort oder später zu beziehen **Wauerstraße 4.**  
 Ein Logis für 40 Thlr. zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Gottardstraße 8.**  
 Das bisher von Frau D. Dürsch demontirte Logis, bestehend aus 3 Stuben, K., R., Zubehör und versch. Holzsaal, ist fortan gleichfalls zu vermieten und am 1. October, event. auch schon am 1. Juli zu beziehen **Weiße Wauer 2, 1 Tr.**  
 Kleine Wohnung für eine Frauensperson zum 1. April oder später bezübbbar **Vormer 5.**

**Logis-Vermietung.**  
 Ein herrschaftlich eingerichtetes Logis (ganzes Haus) mit allem Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und kann gleich oder 1. Juli bezogen werden. Das Logis kann auch getheilt werden. Näheres **Unteraltenburg 43, im Hinterhause.**  
 Zum 1. October d. J. zu vermieten: Eine Wohnung mit 3 Stuben, 2-3 Kammern und sonst. Zubehör in besser Lage an eine ruhige Familie. An erfr. in der Erped. d. Bl.

**Zwei schöne Wohnungen** in gesunder Lage, je 3 Zimmer mit Zubehör, auf Wunsch mit Garten, sind Johann resp. Michaelis nur von ruhigen Leuten zu beziehen. Näheres in der Erped. d. Bl.  
 Ein Logis von 3 Stuben, 3 Kammern sowie sämmtlichem Zubehör sofort zu vermieten **Globaustauer Straße 1.**  
**Ein möbilitres Zimmer** per 1. April zu vermieten **Gr. Ritterstr. 14, 1 Tr. links.**  
 Ein fein möbilitres Zimmer in Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres **Saalestraße 13, part.**  
 Freundliche Schlafstube zu vermieten **Winderstr. 10.**

**Neumarkt!**  
 Ein Laden wird dachst. per sofort oder später zu mieten gesucht.  
 Gest. Offerten bitte unter **A. R. 100** in der Erped. d. Bl. abzugeben.  
 Gesucht zum 1. Juli von ruhigen Leuten ein Logis von Etage, 2 R., oder 2 St. und 1 K., Küche und allem Zubehör. Df. m. Preis bitte unter **P. P.** in der Erped. d. Bl. niederzulegen.  
 Geamlter ohne Kinder such. v. 1. October eine freundl. Wohnung v. 2-3 Stuben. Gest. Off. u. **Wohnung** erb. durch die Erped. d. Bl.  
 Eine Wohnung, bestehend aus Etage, 2 Kammern, Küche und Zubehör, wird von zwei einzelnen Leuten zum 1. Juli zu mieten gesucht. Df. unter **100** in der Erped. d. Bl. erbeten.

**Wohnung** zum 1. April zu mieten. Weiße Df. in der Erped. d. Bl. unter **N. N.** niederzulegen.  
**H. Obeling's Kochhändlererei,**  
**Saalfstraße Nr. 13.**  
 34 heute frische **geschlachtete** und behaltene davon zum Sonntag einen schönen Reuten- und Venenbraten, sowie hartgekochten Schinken, Knackwurst, Schladwurst, Lederwurst, Knoblauchwurst, Wäbden und warme Würstchen, angebratenen Schmeer, frische Leber und fest gebaktes Backfleisch.

**Buchsbaumspitzen** zum Streuen sind abzugeben bei **Heuschkel, Leunarstraße 4.**

**Altar-Kerzen** (aus reinem Celler Wachs), sowie **Hostien** empfiehlt **Gust. Lots Nachfgr.**

Verlegte meine Wohnung von der **Magdeburgerstrasse** nach (25454) **Poststrasse 81.**  
 Sprechstunden daselbst 8-10 und 3-4.  
 Privatdocent **Dr. Kromayer,** Halle a/S., Spezialarzt für Hautkrankheiten.

**Nähmaschinen** werden schnell und gut reparirt bei **L. Albrecht, Schmalestr. 23.**  
**Hochfeinen Perlkaffe zu Pfd. 1,60 Mk., hochfeinen grossbohigen Caffee zu Pfd. 1,60 Mk., ff. Caffee zu Pfd. 1,50 Mk. empfiehlt Ferd. Engel.**

**Gasthof zum goldenen Stern.**  
 Heute Sonnabend **Abend Salzknochen.** **Schluppe.**  
**Saale-Schlösschen.**  
 Sonntag früh **Speckkuchen**, sowie **ff. Backier ff.**

**KleesRestaurant.**  
 Heute Sonnabend **Salzknochen**, wozu ergebent einladet **d. E.**  
**Restauration z. tiefen Keller.**  
 Heute Sonnabend **Schlachtefest.**  
**H. Bockhler ff.**  
**A. Kohlhardt.**

**Schwendler's Restaurant,**  
**Steinstrasse,**  
 empfiehlt feine Senbung geräucherter Aale und Aal in Gelée, selbst eingelegt.  
**Zur Zufriedenheit.**  
 Heute Sonnabend **Salzknochen.**  
**E. Vogel.**

**Wegen Familienfeier bleibt mein Geschäft morgen (Balmsonntag) von vormittags 9 bis 1 Uhr mittags geschlossen.**  
**Th. Sieber,**  
**Saaleische Straße Nr. 17.**

**Schutt und Asche** kann stets abgeladen werden **Louisenstraße 1.**  
**F. E. Kunze.**  
 Einen Lehrling, sowie eine Frau zum Frühjahrsbeginn sucht **W. Karkhaus, Wäbdenmeister, Reichardtstraße 8a.**  
 Suche ein junges Mädchen, welches Lust hat in meinem Ladengeschäft die Blumenbinderei zu erlernen.  
**A. München,**  
 Gabelstraße. Reichardtstraße.

**Glaserlehrling,** aus der Wohnung von **Albert Jauge, Schmalestr. 25.**  
**J. Kaufm.,** m. jährl. Colport. vert., sucht sofort dauernde Stellung. **W. Df. u. G. F. v. d. Wierburg.**

**Schäfer.**  
 Ein lediger Schäfer für meine Herde sofort gesucht auf **Rittergut Deusen.**  
 Ein nicht zu junges ordentliches Mädchen als Aufwartung für den ganzen Tag wird zum 1. April er. gesucht **Saaleische Straße 27, 1 Etage.**  
**Ein zuverlässiger Gefährtführer** wird sofort gesucht **Sand 23.**

**Eine Frau zur Gartenarbeit** gesucht **Wauerstraße 3, 1 Tr.**  
**Zugelassen** meiner gelber Hund mit weißer Brust u. w. Foten. Abzugeben gegen Erhaltung der Infectionsgebühren **Landstädter Straße 8.**  
 Eine gold. Broche verloren gegangen vom Throst bis große Ritterstraße. Gegen Belohnung abzugeben bei **Hr. Planck,** ar. Ritterstraße.  
 Ein kleiner Wagen an dem Nummern von einem Kinde verloren. Bitte abzugeben **Neumar 29.**

Mein Hund (Bogener), weiß mit schwarz- und rotbraunen Abzeichen am Kopfe und Schwanz, ist mir entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. **F. Otto Franke,** Weisenfelder Str. 8.  
 Allen lieben Freunden und Bekannten, sowie Allen, die seit 7 Jahren mit mir so wohlwollend geschäftlich in Verbindung traten, die Anzeige, daß ich leider schwer krank bin und vorläufig mein Amt nicht verlassen darf. Mit dem herzlichsten Wunsch, daß das alte Verzeihen fortbestehen möge **gebl. adungsbock**  
**J. Sesselberg.**  
 Gott bl. weiter.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expediton: Desgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernschreiber. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

No. 57.

Sonnabend den 21. März.

1891.

## Zu den deutsch-österreichischen Handelsverhandlungen.

Die allgemeinen Erwägungen, welche bei der Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser von Oesterreich bei den schlesischen Wandern zu dem Entschlusse geführt haben, Verhandlungen über einen deutsch-österreichischen Handelsvertrag einzuleiten, sind Gegenstand eines ausführlichen Artikels des „Reichsanzeigers“. Angesichts der überall überhandnehmenden Schutzoll- und Abschließungspolitik — die ja sonst das wahre Ideal der Schutzöllner ist — hat die deutschen und österreichisch-ungarischen Staatsmänner der horror vacui, die Furcht vor der bestehenden Beschränkung der Industrie und des Handels auf das nationale Gebiet überfallen und so haben sie sich in der Erinnerung an die frühere wirtschaftliche Zusammengehörigkeit entschlossen, zunächst durch einen auf die beiden Länder beschränkten Tarifvertrag die ihren Export-Interessen bevorstehende Schädigung zu mildern. Dabei ist der deutsch-österreichische Vertrag nur als der erste Schritt zu einem engeren wirtschaftlichen Zusammenschlusse der mitteleuropäischen Mächte gedacht. Nachdem inzwischen fast alle europäischen Staaten die noch bestehenden Tarifverträge gekündigt haben und die Krisen in Argentinien und Chile den europäischen Handel bedrohen, hat sich, wie der Artikel bemerkt, die Gefahr einer vollständigen Umwälzung der europäischen wirtschaftlichen Verhältnisse nur noch intensiver gefühlt. Einer solchen Schädigung gegenüber dürfte erwartet werden, daß in beiden Reichen der Zeitpunkt der schwebenden Verhandlungen mehr und mehr von den beteiligten Kreisen im Auge behalten werde — woraus man schließen kann, daß hier die Befürchtung besteht, in Wien sei das nicht in genügender Weise der Fall. Im Uebrigen geht aus dem Artikel mit voller Deutlichkeit hervor, daß der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn, falls derselbe zu Stande kommt, nicht in Kraft treten soll, bis ähnliche Verabredungen mit den übrigen europäischen Staaten, vor allem mit Frankreich, Italien, Schwiz u. s. w. zu Stande gekommen sind. Der neue deutsch-österreichische Tarifvertrag würde dann für die Neugeschaltung der handelspolitischen Verhältnisse Europas die tiefste Bedeutung gewinnen, wie der durch Cobden vermittelte englisch-französische Handelsvertrag im Anfang der sechziger Jahre. Wenn diese Hoffnungen sich erfüllen sollen, wird sich die Regierung freilich für die Gleichrichtung der Handelsbeziehungen sehr viel energischer ins Zeug legen müssen, als dies bisher der Fall war.

## Die Leichenseier für Windthorst.

In der Nacht zum Mittwoch gegen 2 Uhr früh traf die Leiche des Abg. Dr. Windthorst auf dem Bahnhofe zu Hannover ein und wurde im Nebenraum des Fürstlichen Kammer baselbst aufgebahrt. Eine überaus reiche Fülle von Kränzen verdeckte den Metallfarg. Besonders fiel der prachtvolle Kranz in die Augen, den der Kaiser gesendet hat. Dieser Kranz ebenso wie die Kränze mit den Leichen des Verstorbenen ruhten am Fuße des Sarges. Weitere prachtvolle Kränze waren eingetroffen von der ehemals hannoverschen Königsfamilie, von allen parlamentarischen Fraktionen, von der katholischen Gemeinde in Hannover und vielen anderen Körperschaften. Die niedergelegten Kränze, deren Zahl sich noch fortwährend vermehrte, füllten das ganze Zimmer. Von 1/10 Uhr ab wurden die Deputationen und andere Beirathungen in kleineren Abtheilungen zu dem von acht brennenden Kandelabern umgebenen und zwischen Vorberedäumen aufgestellten Sarge zugelassen. Eine außerordentlich große Anzahl von Vereinen mit ihren Fahnen versammelte sich auf dem GutsMuths-Platz. Viele auswärtige Vereine waren durch Deputationen vertreten. Die Einfuhrung der Leiche wurde durch den Generalvikar Hugo-Hilbeheim vollzogen. Als Vertreter des Kaisers war der

Füßeladjutant und Commandeur des Königs Ulanenregiments, I. hann. Nr. 13, v. Bülow, erschienen, welcher der Familie des Hingeshiedenen das Beileid Sr. Maj. aussprach. Zahlreiche Mitglieder aller Fraktionen des Reichs, wie Landtags wohnen der Feierlichkeit bei. Die Abgeordneten v. Heereman und Graf Balkekreem machten die Horeneus und folgten im Zuge unmittelbar nach dem Commandeur v. Bülow. Unter den Kränzen eines Trauermarsches wurde der Sarg auf den Wagen gehoben. Der Zug setzte sich um 9 1/2 Uhr unter großer Theilnehmung in Bewegung. Alle Straßen, welche derselbe passirte, waren von einer dichtgedrängten Zuschauermenge besetzt.

Der Leichenzug, welcher von einem Musikcorps und ungefähr 50 Gebläse eröffnet wurde, kam um 10 1/2 Uhr am Portal der Marienkirche an, wo der Sarg von dem Bischof von Hildesheim und der gesammten Geistlichkeit empfangen und vor den Altar geleitet wurde. Die Kirche war mit Palmen und Lichtern geschmückt. Die Gruft war vor dem Eingange zum Chor bereitet und mit prachtvollem Trauerschmuck und mit Blumenaperien versehen. Vor dem Gewölbe bis zu den Pfeilern hatten katholische Vereine mit Fahnen Stellung genommen. Die Ehrenplätze in der Kirche waren für die Familie Windthorst, die Vertreter des Kaisers, den Oberpräsidenten v. Bennigsen und für die Centrumsführer Reichensperger, Freiherr v. Duol, Freiherr v. Heereman Graf Balkekreem u. a. reservirt. Der Polizeipräsident v. Brandt, der Stadtdirector Haltendoff, die Mitglieder der städtischen Collegien und der Handelskammer wohnten ebenfalls der Trauerfeier bei. Das Requiem celebrierte der Bischof von Hildesheim unter Aufsicht dreier Geistlicher. Ein Kirchenkantor führte Gesänge aus, dann hielt der Generalvikar Hugo die Trauerrede, in welcher er den Verstorbenen namentlich als treuen und müthigen Kämpfer feierte, der für seine Verdienste vom Kaiser und Papst höchste Anerkennung gefunden habe. Der Bischof segnete hierauf die Leiche und die Gruft ein. Dann wurde der Sarg unter Gesang in die Gruft gesenkt und diese durch mehrere mächtige Quadern geschlossen. Die durch den Tod verlassene Wittwe hielt der Bischof als



## Politische Uebersicht.

Die „Nat. Ztg.“ ist der Meinung, was am Mittwoch an dieser Stelle über die Haltung des Abg. v. Bennigsen in der Budgetcommission bei der Berathung über die Kameruner Anleihe gesagt worden, beruhe auf unzuverlässigen und widersprüchlichen Referaten; die daran gefügten Behauptungen

seien demnach „durchaus willkürlich“. Die „Nat. Ztg.“ würde sich ein unzweifelhaftes Verdienst um den Abg. v. Bennigsen und dessen politische Werthschätzung erwerben, wenn sie denselben gegen den Vorwurf, das Budgetrecht des Reichstags preisgegeben zu haben, mit zureichenden Mitteln verteidigen wollte. Jedemfalls haben die Ausführungen des Abg. v. Bennigsen in der Commission auf die Mitglieder derselben den an dieser Stelle wieder geborenen Einbruch hervorgerufen. Das gilt offenbar auch von den nationalliberalen Mitgliedern. Bemerkenswerth findet sich in der „Köln. Ztg.“ vom 17. März ein Bericht über die in Rede stehende Sitzung der Budgetcommission, derzufolge Herr v. Bennigsen eine Anschauung entwickelt hat, „wonach das Recht der kaiserlichen Schutzgewalt, einen Vertrag wie den beabsichtigten mit verbindlicher Kraft abzuschließen, mit Grund nicht bestritten werden kann“. Etwas anderes ist auch an dieser Stelle nicht behauptet worden. Da nach Herrn v. Bennigsen der Inhalt des Vertrags „schweren materiellen Bedenken“ unterliegt, ist ganz gleichgültig, so lange das Recht der kaiserlichen Schutzgewalt, einen solchen Vertrag ohne Dreizehnen des Reichstags abzuschließen, anerkannt wird. Ueber den Gebrauch, den die kaiserliche Regierung von dem ihr ausschließlich zustehenden Rechte macht, ist sie Niemandem Rechenschaft zu geben verpflichtet.

Die nationalliberalen Abgg. Ennecerus und Tramm — es ist das derselbe Herr Tramm, der zum Entsetzen seiner Parteigenossen im Abgeordnetenschaufe die famose Welsengeschichte zur Sprache gebracht hat — haben sich nach dem 19. händlerschen Wahlkreise ergeben, um für die Candidatur des Fürsten Bismarck, als derjenigen „des Begründers des deutschen Reichs“ einzutreten. Diese Beschönigung der Candidatur des früheren Reichszanlers ist eine außerordentlich unglückliche. Fürst Bismarck hat im Voraus erklären lassen, daß er seine Wahl als ein Risikoreisenthum gegen seinen Nachfolger ansehen würde. Wenn die Herren Ennecerus und Tramm ihm bei dieser politischen Intrigue hilfreiche Hand leisten wollen, so ist das ihre Sache; mit der Begründung des deutschen Reichs hat der auch noch andere Faktoren mitgewirkt, hat das gemacht zu thun. Reichstagsmandate werden nicht zur Belohnung politischer Verdienste verliehen, sondern zur Vertretung politischer Ueberzeugungen in der Gesetzgebung. Wenn Fürst Bismarck sich, wie nationalliberale Blätter einräumen, zu allen wichtigen aktuellen Fragen der inneren Politik anders stellt, als die nationalliberale Fraktion, so ergeben die Nationalliberalen, die für seine Candidatur eintreten, Verath an der nationalliberalen Sache. Wer kämpfen will, soll mit offenem Bist kämpfen.

Zur Russifizierung Finnlands schlägt die russische Regierung jetzt einen sehr lebendigen Ton an, der aber an der Thatfache der gewaltthätigen Russifizierung nicht das Geringste ändern wird. Der amtliche russische „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht ein kaiserliches Rescript, durch welches der Centralgouverneur von Finnland beauftragt wird, den „treuen finnischen Unterthanen“ mitzutheilen, daß der Kaiser geneigt sei, dem finnischen Volke wie früher sein Wohlwollen und Vertrauen zu senden und die von den russischen Monarchen verliehenen Rechte und Privilegien stets zu wahren. Es liegt nicht in der Absicht des Kaisers, die Grundlagen der im Lande bestehenden inneren Verwaltungsordnung abzuändern. Das Rescript, welches die Antwort des Kaisers auf die Gesandtschaftsreise der finnischen Landstände ist, schließt mit den Worten, der Kaiser sei berechtigt, von der Ergebenheit der Bevölkerung Finnlands zu erwarten, daß sie einmüthig an der Bewirkung seiner Welsungen, welche auf die Festigung des staatlichen Verbandes des Großfürstenthums mit dem Reiche abzielen, mitwirken werde. — Der Schlußsatz zeigt, was es mit dem „Wohlwollen“ in Wahrheit auf sich hat. Prinz Jerome Napoleon, das Haupt der